Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft.

Erscheint täglich.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis
2 M 25 ₰

Anzeigen-Annahme:
Rudolf Mosse: Köln, Berlin, Breslau, Chemnitz, Hamburg, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Zürich rc. Haasenstein & Vogler: Köln, Berlin, Basel, Bremen, Danzig, Erfurt, Genf, Hannover, Lübeck, Mannheim, Metz, Wien rc. G. L. Daube & Co.: Frankfurt am Main, Berlin, Amsterdam, Paris rc. Invalidenbank: Berlin, Dresden, Leipzig. Th. Dietrich & Co.: Cassel, Frankfurt a. M.

Insertions-Gebühren
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum
20 ₰

Anzeigen-Annahme:
Adolf Steiner: Hamburg. A. Roleff: Münster. C. Marowsky: Minden. Carl Schüssler: Hannover. E. Schlotte: Bremen. W. Thienes: Elberfeld. A. Thiffon: Barmen. Bernh. Arndt: Berlin. Julius Barck & Co.: Halle a. Saale. D. Frenz: Mainz. Leo Frank: Köln. Joh. Nootbaar: Hamburg. Rotten & Co.: Wien. K. D. Baedecker: Essen. C. Butz: Hagen. R. Wichelhofen: Iserlohn. Witten: C. L. Krüger.

№ 216. Mittwoch, den 10. August 1881. 54. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 9. August. [Tagesbericht.] Die Nr. 22 des „Reichsgesetzblattes", welche von heute ab zur Ausgabe gelangt, enthält den Vertrag zwischen dem deutschen Reich und der österreichisch-ungarischen Monarchie wegen Ausdehnung des Vertrages vom 23. Febr. 1880 über die Beglaubigung öffentlicher Urkunden auf Bosnien und die Herzegowina; ferner die Bekanntmachung, betreffend die in Bosnien und in der Herzegowina bestehenden obersten und höheren Verwaltungsbehörden und Gerichte, deren Urkunden nach Artikel 1 und 2 des vorstehenden Vertrages einer Beglaubigung nicht bedürfen, und endlich die Bekanntmachung, betreffend ein Nachtragsverzeichnis derjenigen höheren Verwaltungsbehörden im deutschen Reich, deren Urkunden nach Artikel 4 des zwischen dem deutschen Reich und der österreichisch-ungarischen Monarchie geschlossenen Vertrages vom 25. Februar 1880 einer Beglaubigung nicht bedürfen. — Heute eingegangene Kabelmeldungen über das Befinden des Präsidenten Garfield enthielten einige Details über die neuerdings vorgenommene Operation zur Verhütung von Eiteransammlungen. Der vor vierzehn Tagen vorgenommene Einschnitt war der Verheilung nahe und mußte wiederholt werden, es ist deshalb nicht eigentlich eine neue Operation vorgenommen worden, sondern der früher angebrachte Einschnitt unterhalb der Schußwunde ist durch chirurgische Nachhülfe nun wieder in Funktion gesetzt worden und dies ohne weiteres rasch geschehen. — Das hiesige Landgericht wies in der Exekutionssache Kaufmann wider die rumänische Eisenbahngesellschaft sämtliche Anträge des Klägers: der rumänischen Eisenbahngesellschaft, sowie der Diskontogesellschaft und S. Bleichröder den beabsichtigten Umtausch der 6prozentigen Schuldverschreibungen gegen rumänische Staatsobligationen und die Verlegung des Gesellschaftssitzes nach Bukarest zu verbieten, ab, und erklärte die Verlegung des Sitzes für zulässig, wenn zur Sicherung der klägerischen Ansprüche eine Kaution von ℛ 500 000 hinterlegt werde. Die Ausführung der Konvention seitens der rumänischen Regierung ist ausdrücklich als rechtsbeständig anerkannt. Der Vertreter der rumänischen Eisenbahngesellschaft wohnte der Verhandlung bei. Die Kaution wird sofort bestellt. — Offiziös wird geschrieben: Bei den Beratungen des Reichstages über den Entwurf eines Unfallversicherungsgesetzes und den Antrag von Varnbüler und Genossen, betreffend die Revision des Unterstützungswohnsitzes, wurde wiederholt auf den Mangel an einschlägigem statistischen Material hingewiesen. Inzwischen ist bereits bekannt, daß zur Abhülfe ersteren Mangels die Aufnahme einer Unfallstatistik angeordnet ist. Auf Antrag des Reichskanzlers wird nun aber auch, wie verlautet, von den Bundesregierungen die Aufnahme einer Armenstatistik vorbereitet. Es wird sich dabei vorzugsweise um zuverlässige Nachrichten über die Zahl der dauernd und vorübergehend aus öffentlichen Armenmitteln unterstützten Personen handeln, wobei die hauptsächlich in Frage kommenden Gründe der Verarmung (Tötung oder Verletzung des Ernährers durch Unfall, Arbeitsunfähigkeit [Invalidität] des Ernährers, sowie geistige oder körperliche Gebrechen) besonders hervorgehoben sind. Die Ergebnisse der bezüglichen Erhebungen sind bis zum 15. November d. J. dem Reichskanzler zu übermitteln. — Die Schiffe „Sokrates" und „Diogenes" in Kiel sind in den Binnenhafen übergeführt und stehen jetzt unter Bewachung der Polizei.

Berlin, 9. August. [Korum.] Die Ernennung des Münsterpfarrers Korum in Straßburg zum Bischof von Trier durch ein Breve Papst Leos XIII. ist bereits erfolgt. Bischof Korum ist der deutschen Sprache vollständig mächtig. (Die „Köln. Volksztg.", welche ebenso wie die „Germania" auch diese Nachricht schon hat, weiß noch zu melden, daß am 15. August (Mariä Himmelfahrt) Herr Korum in der Anima pontifiziren, predigen und darauf abends von Rom abreisen werde. — Red.)

* **Kiel**, 8. August. [Die beschlagnahmten Schiffe.] Die „Kieler Zeitung" erfährt aus sicherster Quelle: Das Verbot des Auslaufens der Schiffe „Sokrates" und „Diogenes" ist von dem Minister des Innern infolge einer Mitteilung des auswärtigen Amtes, daß die Schiffe nach den vorläufig angestellten Ermittelungen möglicherweise zu einer kriegerischen Verwendung seitens der Staaten Peru und Bolivia gegen Chile bestimmt seien, ergangen und zwar deshalb, weil die völkerrechtlich anerkannten Neutralitätsgrundsätze den neutralen Staaten die Verpflichtung auferlegen, darüber zu wachen, daß auf ihren Gebieten Kriegsschiffe für einen kriegführenden Staat nicht ausgerüstet werden. Aus diesem Grunde sind die Gebrüder Howaldt zur Beibringung des Nachweises, für wen und zu welchem Zweck die bezeichneten Schiffe bestimmt sind, aufgefordert worden und wird bis zur Führung des Nachweises, daß die Schiffe nicht zu kriegerischen Zwecken oder zum Kreuzen gegen eine mit dem deutschen Reiche in Frieden lebende Macht bestimmt sind, das Auslaufen verhindert werden. Die Entscheidung darüber, ob der geforderte Nachweis für genügend zu erachten ist, soll der Minister des Innern sich vorbehalten haben. Es bleibt schließlich noch zu erwähnen, daß bei der bezüglichen Eröffnung an die Gebrüder Howaldt ausdrücklich hervorgehoben worden ist, daß die betreffenden Maßregeln in Ausübung der staatlichen Polizeihoheit erfolgten.

* **Frankfurt a. M.**, 8. August. Se. Majestät der Kaiser] hatte heute vormittag die Patent- und Musterschutz-Ausstellung mit einem Besuch beehrt. Der Kaiser wurde an der Eingangshalle von dem Ausstellungspräsidenten Simon Schiele mit einer Ansprache bewillkommnet und nahm sodann, begleitet von Letzterem, die Ausstellungsgegenstände auf das Eingehendste in Augenschein, wobei er vielfach die Aussteller mit Fragen beehrte. Auf dem Wege zum Kunstausstellungsgebäude hatten die Inhaber der altdeutschen Weinstube, Gebr. Drexel, die Ehre, dem Kaiser einen weingefüllten goldenen Pokal zu überreichen, während deren Frauen Rosensträuche darbrachten. Die Bilsesche Kapelle intonirte inzwischen die Jubelouvertüre. Nach Besichtigung der Kunstausstellung nahm Se. Majestät im Fürstenpavillon ein Frühstück ein. Das Lokal der Eisbahn betrat der Kaiser wegen des plötzlichen Temperaturwechsels auf Anraten der Aerzte nicht. Se. Majestät wurde beim Betreten und beim Verlassen der Ausstellung von dem sehr zahlreich versammelten Publikum enthusiastisch begrüßt.

* **Dresden**, 8. August. [Landtag.] Dem „Dresdener Journal" zufolge soll der sächsische Landtag zum 1. September einzuberufen, aber alsbald nach der Feier des fünzigjährigen Bestehens der Verfassung wieder vertagt werden, um ende Oktober oder anfang November wieder zusammenzutreten.

Ausland.

* **Paris**, 8. August. [Aus Tunis.] Durch die von dem General Logerot vorgenommene Untersuchung wegen der Plünderung in dem europäischen Quartier von Sfax ist festgestellt worden, daß die Plünderungen durch die Araber vor der Ausschiffung der französischen Truppen verübt wurden. Die gegen die französischen Soldaten gerichteten Anschuldigungen sind demnach unbegründet. — Lequeux ist zum französischen Konsul in Tunis ernannt worden.

* **London**, 6. August. [Cypern. — Warnung.) Die diplomatische Korrespondenz betreffend Cypern ist im Parlamente zur Verteilung gelangt. Dieselbe enthält Depeschen Gladstones und des Staatssekretärs der Kolonien, Lord Kimberley, an den Gouverneur von Cypern, in welchen das Gerücht, die englische Regierung habe Griechenland Cypern angeboten, für unbegründet erklärt wird. — Wie verlautet, soll dem Prinzen von Wales, welcher im Laufe des Sommers mehrere Diners zu Osborne an Bord seiner Yacht zu geben pflegte, von Seiten der Behörden gerathen worden sein, dieser Gewohnheit in diesem Jahre zu entsagen, weil man meuterische Attentate befürchte.

* **London**, 8. August. [Bourke. — Dillon.] Der Deputirte Bourke ist am Sonnabend nach Konstantinopel abgereist. — Der am 2. Mai verhaftete Deputirte Dillon ist gestern aus dem Kilmainham-Gefängnis entlassen worden.

* **London**, 8. August. [Unterhaus.] Auf eine Anfrage Hopwoods erklärte der Generalsekretär für Irland, die Freilassung Dillons sei aus Gesundheitsrücksichten erfolgt. Dem Deputirten Labouchere erwiderte der Premier Gladstone, falls Bradlaugh in der nächsten Session der Zulaß zu den Sitzungen verweigert werden sollte, werde die Regierung die Frage im Hinblick auf deren Erledigung zu erwägen haben.

* **Kopenhagen**, 8. August. [Generalfeldmarschall Graf Moltke] ist gestern abend auf der Reise nach Schweden hier durchpassirt.

* **Tunis**, 8. August. [Eine Bande Aufständischer] hat mehrere Dörfer zwischen Kef und der Eisenbahn im Medjerdah-Thale geplündert. Die Araber verteidigten sich und töteten mehrere der Angreifer. Heute früh ist eine französische Truppenabteilung in der Stärke von 500 Mann abgegangen, um die Plünderer zu verfolgen.

* **Washington**, 8. August. [Präsident Garfield] hat sich heute vormittag einer Operation unterzogen, um den Abfluß des Eiters zu erleichtern. Das Resultat ist vollkommen befriedigend.

Provinzielles.

: **Dortmund**, 10. Aug. [Das Fest des Kinderpflegevereins] gestaltete sich trotz der ungünstigen Witterung am gestrigen Tage zu einem wirklich schönen Feste für die armen Kinder unserer Stadt. Etwas nach 2 Uhr wurden dieselben mit der Straßenbahn, die dem Vernehmen nach in bereitwilligster Weise Freifahrt gestattete, nach der Hoherbsburg befördert, woselbst zunächst Kaffee und Kuchen an die Kleinen verabreicht wurde. Es war eine Freude, zu sehen, wie den Kindern das leckere Gebäck mundete. Da sich das Wetter für kurze Zeit günstiger gestaltete, so konnten die Spiele unter Leitung der Kindergärtnerinnen im Freien stattfinden. Nach Beendigung der Spiele ging es in den Saal zurück, woselbst der eigentliche Festaktus, in Ansprache, Gesang und Deklamation bestehend, stattfand. Der Geist, in welchem die Kinder in den Anstalten geleitet werden, nämlich der der Liebe zu Gott, zum Vaterlande und zu den Mitmenschen, gab sich so recht durch die schönen Deklamationen kund. Die Präsidentin des Vereins, Frau Sanitätsrat Dr. Morsbach, brachte in kurzen Worten das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus und froh erregt stimmte groß und klein in das „Heil dir im Siegerkranz" ein. Nachdem die Deklamationen und Gesänge beendet, ergriff Frau Sanitätsrat Dr. Morsbach noch einmal das Wort, um mitzuteilen, daß die Vorstandsdamen im Laufe dieses Jahres beschlossen hätten, denjenigen Kindern, welche sich in den Anstalten, wie auch in der Schule durch besonders gutes Betragen und durch Fleiß auszeichneten, dadurch eine Freude zu bereiten, daß für sie entsprechende Beträge in der Sparkasse hinterlegt worden. Wenn auch im allgemeinen das Betragen der Kinder ein gutes sei, so seien doch die Beträge, welche dem Vereine zur Verfügung gestanden, nur so bemessen, daß nur den allerbesten eine derartige Freude habe bereitet werden können. Es wurden nun 12 Kindern die Sparkassenbücher überreicht. Auf Aufforderung brachten nun die Kinder ihren Eltern und Wohlthätern ein Hoch, worauf ein kleiner Knirps vortrat und mit frischer Stimme, ohne zu stocken, den Vorstandsdamen und allen Freunden des Vereins ein Hoch brachte. Hierauf zerstreuten sich die Teilnehmer an der Feier und die Kinder eilten wieder zum frohen Spiel; vor Antritt des Heimweges wurden dieselben nochmals gespeist. Es erübrigt nun nur noch, den Vorstandsdamen der Anstalt, welche sich in so uneigennütziger Weise so großer Mühen und Anstrengungen unterziehen, den wärmsten Dank auszudrücken, den schönsten Lohn mögen sie in dem Bewußtsein finden, so viel in ihren Kräften stand, mitgewirkt zu haben, in eine so große Zahl von Kindern den Keim zum Guten gelegt und aus denselben gute und brave Mitglieder der menschlichen Gesellschaft herangebildet zu haben.

: [Personalnotizen.] Der Feldmesser Paul Klönne hier ist als solcher vereidet und dem Lehrer Heinrich Hunschede aus Wellinghofen eine Lehrerstelle an der hiesigen evangelischen Schule verliehen worden.

b [Die Vorbereitungen zum Gustav-Adolf-Fest] kommen allmählich in ein schnelleres Tempo. Nachdem gestern nachmittag die Frauen und Jungfrauen aus der Petri-Nikolai-Gemeinde sich auf dem Chore der Petrikirche zu einer beratenden Versammlung unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrat Sonnenschein zahlreichst eingefunden hatten, um über die würdige Ausschmückung des Gotteshauses zu beraten, trat gestern abend gleichfalls auf Einladung des genannten Herrn im Gasthofe des Herrn C. H. Kühn die Wirtschaftskommission zur weiteren Besprechung und Beschlußfassung der ihr obliegenden Aufgaben zusammen. Der Vorsitzende machte u. a. die Mitteilung, daß die Direktion der „Union" hierselbst auf ein bezügliches Ersuchen sich freundlichst bereit erklärt habe, ihr Etablissement den auswärtigen Gästen am Donnerstag, den 13. d. M., nachmittags von 4 Uhr ab zur Besichtigung der verschiedenen Abteilungen zu öffnen. Zur Führung der etwaigen Besucher der ausgedehnten Werke wurden erwählt die Herren Kaufmann Julius Brand, Rentner C. Stäbs und Hauptlehrer Koch, zur Besichtigung der Denkmäler, Schulen, Behmlinde, Fredenbaum rc. seitens der Fremden die Herren Stadtrat Sonnenschein und Kaufmann W. Stade, zu Führern nach der städtischen Badeanstalt und dem Krankenhause die Herren Stadtrat Mellinghaus und Rendant Törmann. Gegen Ende der Verhandlungen wurden die Arrangements des Festmahles und der öffentlichen freien Versammlung am Mittwoch, als dem Hauptfesttage der Gustav-Adolf-Feier, besprochen, bezw. geregelt.

: [Repräsentantenwahl.] In der Reinoldikirche fand gestern vormittag die Wahl von Repräsentanten statt und zwar fiel die Wahl auf die Herren: Landgerichtsrat Dulheuer, Amtsrichter Schmieding, Klempner Siegenbogs, Rentner G. Hackländer, Kaufmann Otto Deter, Rentner H. Hageböck, Kaufmann A. Küch, Kaufmann W. Büscher, W. Diffel, Apotheker Schulze, W Schröder, G. Krümmer und Kreisbauinspektor Genzmer in Dortmund, Landwirt Frerich in Dorstfeld, Sundhoff jun. und Broeckmann in Wambel.

: **Dorstfeld**, 10. August. [Ernennung.] Der Kassenassistent Heinrich Schildwächter hier ist auf 5 Wochen als Stellvertreter des Rendanten Westhoff ernannt.

| **Hörde**, 7. Aug. [Falsches Geld.] Wie wir hören, ist gestern ein falsches Markstück beim hiesigen Postamte in Zahlung gegeben und angehalten worden. Der Einzahler dieses falschen Geldstücks soll diesmal festgestellt und letzteres der hiesigen Ortspolizeibehörde zum weiteren Verfahren übergeben worden sein. Bereits vor kurzem ist ein falsches 2-Markstück bei der Post eingezahlt worden, ohne daß es gelungen war, den Einzahler zu ermitteln.

* **Hörde**, 8. Aug. [Chorprobe.] Am Samstag-Abend hat dem Vernehmen nach eine Chorprobe sämtlicher Männerchöre unserer Stadt zum Feste der Einweihung des Kriegerdenkmals unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Stolte stattgefunden.

)(**Aplerbeck**, 8. Aug. [Krieger-Verein.] In der gestrigen General-Versammlung des hiesigen „Krieger- und Landwehr-Vereins" wurde zunächst das Referat über den letzten Krieger-Verbandstag in Hamm von den Herren Deputirten entgegengenommen; sodann wurde beschlossen, die diesjährige „Sedan-Feier" festlich zu begehen. Es soll eine Musikkapelle engagirt werden, der Verein beteiligt sich mit der Musik an dem etwa (wie dies früher stets geschehen) zu arrangirenden offiziellen Festzuge nach dem Holze, erwartet dabei aber, daß die Gemeinde ihm zu den Kosten für die Musik etwas beiträgt und jedes Mitglied soll aus der Vereinskasse 5 Biermarken erhalten. Früher ist bei derartigen Gelegenheiten meistens ein Faß Bier auf Vereinskosten aufgelegt worden, es wurde jedoch nach den hierbei gemachten Erfahrungen für besser gehalten, Biermarken auszugeben. Ob am Freitag den 2., oder Sonntag den 4., gefeiert wird, steht noch nicht fest. Nach der Feier im Holze soll abends im Kuhlmannschen Saale Festball stattfinden, wozu 50 ₰ Eintritt von Nichtmitgliedern des Krieger-Vereins erhoben werden soll.

* **Schüren**, 6. Aug. [Folgendes Schreiben] geht uns zu: In einer der vorletzten Nummern Ihrer geschätzten Zeitung, in dem Artikel betreffend Stiftungsfest des Turnvereins „Germania" zu Hörde, ist ein Irrtum und zwar darin vorgekommen, daß der Tuener Gabel, welcher den dritten Preis im Stabhochspringen erhalten hat, nicht dem Turnverein in Aplerbeck, sondern in Schüren angehört. Hochachtungsvoll „Turnverein Schüren".

)(**Schüren**, 8. August. [Kriegerfest.] Ganz den Erwartungen entsprechend, feierte der hiesige Krieger- und Landwehr-Verein am Samstag und Sonntag sein Jahresfest in so großartiger Weise, wie nie zuvor. Samstag-Mittag um 1 Uhr setzte sich bei herrlichem Wetter unter Kanonendonner, mit der Neppschen Kapelle an der Spitze, der Verein zum Umzuge durch den reich beflaggten und mit Ehrenpforten geschmückten Ort in Bewegung. In den hübschen Anlagen des Kaiserberges wurde halt gemacht. Hier fand Konzert und Preisschießen statt, wobei folgende Herren den Sieg davontrugen: Handelsmann Sieland 1. Preis, eine

---

* Auf der Rümmingsburg.

Roman von Marie Widdern.

19)

Wanda blickte herausfordernd zu ihrer Erzieherin hinüber, aber der schöne Kopf da über der Arbeit hob sich nicht, in Marthas Gesicht rührte sich keine Muskel, es war, als wäre in diesem Augenblick ihre ganze Seele bei der Arbeit, so gelassen zog die schmale Hand den Seidenfaden durch den lichten Stoff. Wanda wußte, es galt mit der schönen, mühevollen Arbeit einen langgehegten Wunsch ihres Vaters zu erfüllen, und doch leuchtete ihr Auge im Zorn, als sich nun Kurt Rümming über dieselbe beugte und vielleicht nur, um dem unerquicklich gewordenen Gesprächsthema eine andere, glücklichere Richtung zu geben, sagte: „welch köstliche Rose — das ist ja ein reines Meisterstück, Fräulein Martha!" Und nun wirklich interessirt, setzte er schnell hinzu: „Ich bewundere Ihre geschickten Hände — und dabei sind sie immer thätig, so recht wie mans an einem deutschen Hausmütterchen rühmt."

Was war nur, das da mit einem male so unsanft in das Herz der jungen Baroneß griff, daß sie laut hätte aufschreien mögen vor Schmerz? War sie etwa neidisch, eifersüchtig auf das Lob dieses Mannes, den sie doch so glühend haßte? Warum hatte er sich nur in dieses Haus gedrängt und seinen Frieden gestört — weshalb gab er ihr dieses nagende Gefühl grenzenloser Unzufriedenheit mit sich selbst, an Stelle der Selbstvergötterung, die ihr der Vater in das Herz gelegt? Sie hätte weinen mögen wie ein Kind, und die bittern Tropfen drängten sich auch schon empor in ihre Augen — aber nein und tausendmal nein! So sollte er sie nicht sehen! Und mit einer jähen Geberde von ihrem Sitze aufspringend, stand das junge Geschöpf plötzlich vor der Erzieherin — in den großen, dunklen Augen flammte das ganze wildbewegte Herz des kleinen leidenschaftlichen Mädchens, das sich nie beherrscht hatte und nicht einsehen wollte, wie die Möglichkeit, eine ruhige Maske über das heißzuckende Herz legen zu können, zu Zeiten doch eine Tugend ist. Und da — da hatte sie mit schnellem Griff ihrer nichts ahnenden Gouvernante die Arbeit aus der Hand gerissen — sie lachte wie ein kleiner Teufel — und nun lag es da zu ihren Füßen, zerrissen und beschmutzt, das mühevolle Werk langer Tage, und der kleine Mund lachte immer noch, lachte — aber doch war es, als wenn durch diese bebenden, zuckenden Töne etwas herausklang, als käme es aus schmerzlich weinendem Herzen.

Es war ganz still geworden in dem kleinen Kreise, dann erhob sich Martha — es lag eine bezwingende Hoheit in dieser aufgerichteten vornehmen Gestalt — in dem noch um eine Nuance bleicher gewordenen Gesichte. „Sie haben sich sehr unwürdig betragen, Baroneße", sagte sie kühl, „außerordentlich kindisch dazu. Sie haben mir außerdem gezeigt, daß Ihr Herr Papa vollkommen Recht hatte, als er mich bat, noch in seinem Hause zu bleiben, weil er Sie noch ganz und gar nicht für erzogen halte. So, und nun heben Sie die Arbeit da sofort auf und dann — ich befehle Ihnen das, kraft der Autorität, die mir Ihr Herr Vater in die Hand gegeben — gehen Sie sofort hinauf in Ihr Zimmer!"

Ein brennendes Rot flammte blitzschnell über das Gesicht des jungen Mädchens — so hatte sie ihre Erzieherin noch nie gesehen — so war sie noch nie gemaßregelt worden! Sie blickte hülfesuchend zu dem Vater hinüber, aber ihr Auge begegnete nicht dem seinen, das hing mit wundersamem Ausdruck an der junonischen Gestalt da, die nun doch auch einmal gezeigt hatte, daß sie nicht immer sich treten und mißhandeln lassen wollte. Seine Brust hob sich, dann wandte er sich langsam an die Tochter: „wir sprechen uns noch", sagte er drohend, „und nun, Wanda — ich sehe, Du zögerst, dem Befehl des Fräuleins nachzukommen, muß ich erst meine Autorität mit in die Wage legen?" Er stand ihr jetzt hochaufgerichtet gegenüber, nicht mehr mit der vergötternden Liebe vergangener Jahre, er war in diesem Moment zum ersten mal ganz nur der zürnende und strafedrohende Vater. Aber das kleine trotzige Mädchen konnte sich so schnell nicht in die Veränderung finden — anfangs erschreckt, nahm sie jetzt allen Mut zusammen und begegnete beinahe herausfordernd dem Blick des Rittmeisters, aber das, was da drinnen so wild flammte und zuckte, mußte sie doch überwinden und trotzdem sie sich in diesem Augenblicke weit lieber getötet hätte, beugte sie sich dennoch nieder und hob die vernichtete Arbeit vom Boden auf. Einen scheuen Blick wagte sie dabei zu Kurt hinauf, auch er hatte sich erhoben und als sie sich nach so grenzenloser Demütigung zum Gehen wandte, da trafen ein paar kurze Worte aus seinem Munde ihr Ohr. Leise, so leise nur tönten sie über seine Lippen, daß nur sie sie verstehen konnte, aber wie glühende Lava ergossen sie sich in ihr Herz. Und wie sie dann fortgestürmt war unter den zornigen Blicken des Vaters, hörte sie doch nur diese beiden Worte; immer, immer wieder klangen sie durch ihre Seele, ja, bis in die Nacht hinein in ihren unruhigen Schlaf: „petit diable — petit diable!" . . . .

Seit dieser Stunde hatte sich in dem Wesen des jungen Mädchens vieles verändert; sie erschien Fremden gegenüber hochmütig wie immer, nachlässig in ihrem Anzuge, sie jagte nach wie vor wie eine kleine Indianerin durch die Heide, aber sie zeigte sich merkwürdig scheu im häuslichen Kreise; ihre Gouvernante mied sie, wo sie nur konnte und mit Kurt hatte sie noch kein Sterbenswörtchen gesprochen — auch dem Vater gegenüber war sie eine ganz andere, statt der früheren stürmischen Zärtlichkeit zeigte sie ihm jetzt gehaltenen Gehorsam.

Niemand sprach über diese seltsame Veränderung, nicht der Rittmeister, den sie doch zu peinigen schien, so seltsam verstimmt und traurig war auch er seit einiger Zeit, nicht Kurt Rümming, der noch immer rastlos unter den alten Büchern schaffte, und am allerwenigsten das hohe, bleiche Mädchen, die ihn, den Gast, hier im Hause so lebhaft interessirte, daß er oft stundenlang über sie nachdachte — wie vieler Demütigungen es wohl bedurft hätte, sie so rührig und gefaßt zu machen, wie sie immer erschien, außer in der einen Stunde, wo auch sie der Zorn übermannt! Ja, sie hatte in so hohem Maße seine volle Teilnahme geweckt, daß er manchmal schon daran gedacht hatte, ihr Geschick an das seine zu knüpfen — und warum denn nicht? Es würde ja niemand Einspruch erhoben haben, wenn er die weiße Lilie sich an die Brust legte — und doch, so recht erwärmte ihn dieser Gedanke nicht — ein anderes, wundersames verlockendes Bild umgaukelte ja seine Seele, daß das Herz drinnen in der Brust stürmisch schlug — und doch, die Vernunft verwarf diesen lachenden Traum, die Vernunft stellte ihm immer wieder das ernste, hoheitsvolle Mädchen an die Seite und dennoch sprach er, erklärte er sich nicht.

Kurt hatte sich auch heute wieder, nachdem er während des Vormittags tüchtig geschafft, in angenehmster Siesta diesen wechselnden Gedanken hingegeben. Er ruhte, nachlässig die brennende Zigarre im Munde, in den Kissen seines alten Kanapee, die Jalousien waren geschlossen und eine süße Dämmerung hüllte den kleinen quadratischen Raum im Giebel ein, der dem Stübchen der Baroneß genau gegenüber lag und an den die kleine Dame doch damals in der Sorge um Kurts Einquartierung gar nicht gedacht hatte. Die ganze Einrichtung drinnen zeigte sich äußerst zusammengesucht, Urväterhausgerät! Da stand das riesige Bettgestell mit den großgeblümten seidenen Vorhängen, die an allen Ecken und Enden nur zu erhebliche Ausbesserungen sehen ließen, wie fein auch die Stiche waren, mit denen sie gefertigt; ein massiver, etwas pausbackiger Bronzeengel schwebte, oder schien darüber zu schweben, denn in Wahrheit befestigten ihn ja dünne Drähte an den oberen Rand des ungeheuren Möbels; da war ferner eine Art Kommode aus Eichenholz, der Wurm saß drinnen, aber die wundervolle Holzschnitzerei, ihre reichen Zierrate machten das altertümliche Gerät doch noch immer wertvoll. (Fortsetzung folgt.)

Preise, dessen Sohn 2. Preis, ein [illegible] Harkott 3. Preis, ein Regenschirm, Wirt Morßen 4. Preis, ein Tabakskasten, Schuster Fritz Naust 5. Preis, eine Zigarrenspitze, Bergmann Wilhelm Mayer 6. Preis, eine Pfeife. Ehrendamen erfreuten die Sieger durch Spendung eines Eichenkranzes. Um 7 Uhr zog der Verein zum Dorfe zurück, 8 Uhr begann im Wilbergschen Lokale der Festball. 9 Uhr fand Zapfenstreich und am Kriegerdenkmal Feuerwerk statt, wobei Herr Lehrer Trockels eine mit lebhaftem Beifall aufgenommene Ansprache hielt und demnächst wurde weiter getanzt. In derselben Weise, wie Samstag, verlief auch der Sonntag, nur daß am Kriegerdenkmal keine Ovation stattfand und am Kaiserberge kein Preis-, sondern Freischießen abgehalten wurde. Nirgend ist auf dem ganzen Feste etwas widerwärtiges passirt, in Frieden und Freuden verlief die schöne Feier, wie man das bei Kriegerfesten gewohnt ist.

ng **Stat. Barop,** 7. August. [Schul-Verhältnisse.] Ein derartiges Durcheinander betreffs Schul-, Kirchen- und politischen Gemeinde-Grenzen, wie solches hierorts besteht, mag in weiterem Umkreise wenig aufzuweisen sein. Die Stat. Barop gehört z. B. zur pol. Gem. Menglinghausen und teils schon seit Anfang der 70er Jahre, teils seit vorigem Jahre zur Schulgemeinde Barop und ferner einesteils zur Kirchengemeinde Barop, anderenteils zur Kirchengemeinde Eichlinghofen. Als nämlich vor zirka 10 Jahren im freien Felde Menglinghausens und auf der baroper Haide an der Witten-Brünninghauser Chaussee Schulgebäude errichtet wurden, fand es ein Teil der Station Barop unter Vorantritt einiger ausschlaggebender Persönlichkeiten für geraten, in Schulangelegenheiten von Menglinghausen sich zu trennen und nach Barop überzusiedeln, welches dazumal von Barop bereitwilligst akzeptirt zu sein scheint. Der andere Teil der Station fand vor ein paar Jahren natürliche Grenzen für so wunderschön und beantragte dieserhalb für die Folge den „Rüpingsbach" als Schulgemeinde-Grenze zwischen Barop und Menglinghausen annehmen zu dürfen, welches auch — freilich nicht „so leichten Kaufs" — bewilligt wurde. Dahingegen gehören die in der Nähe der Zeche „Louise Tiefbau" in der pol. Gem. Barop Wohnenden seit Neubau des renninghauser Schulgebäudes unfreiwillig zur Schulgemeinde Renninghausen. Der Wunsch derer, wieder nach Barop eingeschult zu werden, scheint nicht so leicht erfüllt werden zu sollen, trotzdem sie die baroper Schule in unmittelbarer Nähe und die Renninghauser auf zirka 1 Kilometer Entfernung haben. Schon anfangs des Jahres 1879 nämlich wurde ein derartiger Wunsch den baroper Schulrepräsentanten gegenüber ausgesprochen und ein diesbezüglicher Antrag gestellt, welcher jedoch glänzend in die Brüche ging. Damit nicht zufrieden, wurde seitens der Interessenten im September vorigen Jahres an die königliche Regierung zu Arnsberg ein obigem Wunsche gemäßes Gesuch eingereicht, welches aber bis heutigen Tags — ohne Antwort blieb. Umgeschult wurden sie während der Zeit freilich, aber nicht nach Barop, sondern wegen Ueberfüllung der Schulklassen in Renninghausen müssen seit zirka einem Jahre die betreffenden baroper Kinder zur Schule ins Hombruch. Auch im Hombruch sind einige Klassen schon überfüllt, so daß — wenn wir nicht irren, ist es schon jetzt der Fall — in nächster Zeit hombrucher Kinder womöglich zum Langeloh zur Schule müssen. Es würde dann nur noch fehlen, daß langeloher Kinder nach Menglinghausen kämen, dann wäre das Fünfeck geschlossen. In Klein-Barop steht ein Klassenzimmer leer und dennoch gehören Baroper zur Schulgemeinde Renninghausen resp. Hombruch, während die dem Hombruch viel näher wohnenden „Stationer" — Menglinghauser — nach Barop gehören. Wie sehr dieses Durcheinander auf die von den Katechumenen zu machenden Wege Einfluß hat, erhellt wohl zur Genüge aus folgenden Fällen: Kinder der Station Barop müssen jetzt zur Klein-Baroper Schule, und um den Konfirmanden-Unterricht besuchen zu können, am baroper Unterrichtslokale vorbei nach Eichlinghofen. Baroper Konfirmanden hingegen müssen ins Hombruch zum Schul- und zurück nach Groß-Barop zum Konfirmanden-Unterricht.

r **Marten,** 8. Aug. [Stiftungsfest.] Vom herrlichsten Wetter begünstigt, feierte am gestrigen Tage der hiesige Gesangverein „Liedertafel" sein erstes Stiftungsfest verbunden mit Fahnenweihe im nahe gelegenen Wäldchen Marterloh. Es waren zu diesem Feste 6 auswärtige Gesangvereine sowie der hiesige Landwehr- und Turn-Verein eingeladen und auch sämtlich erschienen. Nachdem der Zug durch's Dorf, welcher sich glänzend ausnahm, beendet, und man am Festorte angelangt war, begann das Konzert. Sämtliche Vorträge erfreuten sich des ungeteilten Beifalls des zahlreich erschienenen Publikums; auch die auswärtigen Sänger fanden Vergnügen an dem Aufenthalt in unseren Wäldchen. Bedauert wurde nur, daß das Gehölz im Laufe der nächsten Jahre gänzlich abgehauen werden soll. Die Musik (Martener Kapelle) hielt sich wacker und sprach man sich allseitig günstig darüber aus. Was die neue Fahne des Vereins anbetrifft (dieselbe ist von Maler Herrn Umbach aus Dortmund angefertigt) so wollen wir nichts weiter darüber äußern, als daß wir allen Vereinen, die Fahnen anschaffen wollen, Herrn Umbach empfehlen, indem die unsere sehr geschmackvoll ausgeführt ist. Nachdem das Konzert beendet war, begab man sich in das Vereinslokal bei Herrn Wirt Kleffmann, wo ein Ball die Festteilnehmer bis zum frühen Morgen zusammenhielt.

n **Lünen,** 9. Aug. [Die hiesigen Sägewerke] sind in letzter Zeit außerordentlich stark beschäftigt, es wird auf denselben bis in die Nacht hinein gearbeitet. Das Sägewerk von Gebr. B. hat dem Vernehmen nach bedeutende Aufträge nach Belgien und Frankreich zu effektuiren.

= **Aus dem Amte Lünen,** 8. Aug. [Amtsjubiläum.] Am 20. d. M. feiert Herr Lehrer Feit zu Eving sein 25jähriges Dienstjubiläum. Wie wir vernehmen, wird zu diesem Zwecke eine Festlichkeit bei Herrn Wirt Frohning daselbst veranstaltet werden. Bei der allgemeinen Beliebtheit und Sympathie, deren sich Herr Feit sowohl bei seinen Kollegen, wie auch in der ganzen Gemeinde erfreut, ist auf eine allgemeine Teilnahme bei dem Feste, wozu bereits Vorbereitungen getroffen sind, sicher zu rechnen.

C **Castrop,** 8. Aug. [Erschossen.] Gestern nachmittag wurde der Anstreicher H. Blome von Merklinde, der zum Besuche bei seinem Bruder auf der Hiltroper Landwehr war, infolge eines Wortwechsels von dem Kostgänger seines Bruders mit einem Revolver erschossen.

C **Castrop,** 8. Aug. [Ueber den schon gemeldeten Brand] schreibt man uns noch: Gestern mittag 12½ Uhr kündigten die Signale der Feuerwehr den Brand bei der Witwe Kalthoff an. Das Feuer verbreitete sich mit einer so rapiden Schnelligkeit, daß ein großer Teil der Möbel nicht gerettet werden konnte. In wenigen Minuten stand das ganze Haus mit dem großen Anbau (dem Saale) in lichterloher Flamme. Die nächstliegenden Corschen und Hölmannschen Häuser wurden durch die beiden hiesigen Feuerwehren, die sofort kräftig die Löschung handhabten, kalt gehalten. Das Feuer übersprang jedoch das Corsche Haus und ergriff das große Bäulmannsche Haus nebst Stallung, welche fast ganz eingeäschert sind; ebenso die Corsche Stallung. Es war große Gefahr bei dem Umsichgreifen des Feuers für die benachbarten Häuser vorhanden, an welchen vorher schon die Fensterscheiben von der Hitze gesprungen waren. Die vorherrschende Windstille und das rasche Eingreifen der herner Feuerwehr ermöglichten jedoch die Beschränkung des Brandunglückes in der angegebenen Art. Die dortmunder Feuerwehr, welche auch telegraphisch um Hülfe ersucht und bereits zum Abrücken fertig war, durfte wieder entlassen werden. Es waren 14 Spritzen zur Stelle. Vor allen zeigte sich die herner Feuerwehr durch das einsichtsvolle Eingreifen ihres Vorstandes, des Herrn Amtmann Schäfer, und die Ausdauer der Thätigkeit der Mitglieder aus. Ueberhaupt war die ganze Haltung dieser Feuerwehr eine solche, daß jeder Castroper wünschen möchte, daß die hiesige Feuerwehr sich die herner Feuerwehr als Vorbild nähme. Man hat gestern auch wahrgenommen, daß unser Löschapparat viel zu wünschen übrig läßt. Das Feuer soll durch Kinder von 3—5 Jahren, welche auf der früher zum Theater benutzten Bühne die Vorhänge angezündet haben, entstanden sein. Die Gebäude, sowie ein großer Teil des Mobilars sind bei der Provinzial-Feuerversicherung versichert. Die herner Wehr war bereits nach 38 Minuten zur Stelle.

+ **Castrop,** 9. August. [Pferderennen.] Gestern war Nennungsschluß und Annahmeerklärung. Es sind genannt zum Verkaufsrennen fünf, zum Jagdrennen sieben, zum Subskribtionsrennen fünf und zum Handikap vierzehn Pferde. Annahme ist für 26 Pferde erklärt. Zum Rennen Nr. III. ist Rennen am Pfosten statthaft. Nach Ansicht sachverständiger Sportsmen müssen die castroper Rennen in [illegible] werden, da so viele Ausnahmeerklärungen früher nie stattfanden.

Hamm, 8. Aug. [Menschliches Gebein.] In der Ahlerkschen Bleiche am Südenthor sind vorgestern und heute in einer beim Ausschachten für eine provisorische Wasserleitung gegrabenen Furche viele dicht nebeneinanderliegende Totenschädel und Gebeine gefunden worden. Die Schädel waren von bedeutender Größe und bei den meisten die ebenfalls sehr großen Zähne noch vollständig und gut erhalten, so daß mancher Lebende sich ein so vorzügliches Gebiß wünschen würde. Es soll in alten Zeiten an Stelle der Bleiche ein Sumpf und dort zur Zeit, als Hamm noch Festung war, der Wallgraben bestanden haben. Möglich, daß die aufgefundenen Schädel und Gebeine von Soldaten herstammen.

: **Münster,** 8. Aug [Ernennung] Der Provinzial-Steuerdirektor geheimer Finanzrat Schellenberg hier ist zum geheimen Oberfinanzrat ernannt.

Lüdenscheid, 3. Aug. [Gefährlicher Insektenstich.] Sonntag-Vormittag wurde ein hiesiger Arzt zu einem Manne nach Horringhausen gerufen, welcher 2 Stunden vorher beim Kornhauen von einer Wespe im Gesicht gestochen war; infolge dessen war der Kopf des Beklagenswerten sehr schnell beträchtlich angeschwollen und zeigte der Körper sich mit roten Flecken vollständig übersäet. — Während in den letzten 13 Jahren derartige Fälle hier fast gar nicht beobachtet wurden, sind in diesem Jahre schon an zehn Personen wegen Insekten- resp. sogenannten Fliegenstichs in ärztlicher Behandlung gewesen, von welchen jedoch nur einer starb. Der Eisenbahnarbeiter aus Winkhausen, der sich noch jetzt im hiesigen Krankenhause befindet, soll dem Vernehmen nach in den nächsten Tagen als geheilt entlassen werden.

Essen, 8. August. [Der Mörder der zwölfjährigen Christiane Hämelmann in Kellinghausen] ist, wie der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" „aus sicherster Quelle" mitgeteilt wird, durch den Herrn Kriminalkommissarius von Hülleſſem in der Person eines Pferdehändlers namens Veit Pelzer aus Hameln ermittelt und zur Haft gebracht worden. — Wir machen übrigens darauf aufmerksam, daß die Blätter im essener und bochumer Reviere nichts von dieser Entdeckung wissen, und daß berliner Blätter schon häufiger Nachrichten über die Mädchenmorde brachten, die sich nachher als falsch erwiesen.

Werden, 3. Aug. [Goldene Hochzeit.] Am Sonntag, den 7. August, feierten die Eheleute Johann Justen und Elisabeth geb. Kollenberg ihre goldene Hochzeit im stillen Familien- und Bekanntenkreise. Herr Justen ist 71 und seine Frau 73 Jahre alt. Beide sind noch recht gesund und rüstig. Die Frau Justen ist bereits 46 Jahre Hebamme und versieht als solche ihren Dienst noch immer mit gewohnter Pünktlichkeit und jugendlicher Rüstigkeit. Von acht Kindern lebt nur noch ein Sohn, und zwar der älteste, der seinen Wohnsitz in Dortmund hat.

Barmen, 5. August. [Der Vorstand des Westdeutschen Vereins für Kolonisation und Export] hat an die Mitglieder des Vereins folgendes Zirkular versandt: „Barmen, im Juli 1881. Die seit zwei Jahren in Fluß gekommene Bewegung für die Erweiterung des deutschen Wirtschaftsgebietes, für eine überseeische Ausbreitung des deutschen Reiches zieht in unserem Volke immer weitere Kreise. Unter dem Vorgange des „Zentral-Vereins für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Auslande" haben sich zahlreiche Vereine gebildet, welche, wie der unsrige, in Verbindung mit jenem für die Notwendigkeit kolonialen Erwerbes kräftig wirksam sind. Kaum vergeht bereits eine Woche, in der nicht neue litterarische und publizistische Erörterungen über diese Fragen ans Tageslicht treten. So mächtig, wie aus diesen Umständen zu erkennen, die bezüglichen Bestrebungen schon den Geist unseres Volkes ergriffen haben und beschäftigen, so hat doch die in Rede stehende Bewegung an den zwei entscheidendsten Punkten unseres nationalen Lebens bis jetzt keine bestimmte Förderung erhalten. Die Reichsregierung hat es bisher vermieden, zu der hier vorliegenden Bewegung, wenn auch dieselbe mit Aufmerksamkeit und Wohlwollen verfolgend, Stellung zu nehmen. Wir begreifen das. Denn es ist offenbar, daß ein Eingehen derselben auf ein hier sich ankündigendes neues Bedürfnis unseres nationalen Lebens ernster Erwägung und großer Vorsicht bedarf. Sie ist aber auch noch nach einer anderen Seite bislang in einer gebundenen Lage. Der deutsche Reichstag hat in seiner eben abgelaufenen Session es nicht verstanden, der in unserem Volke sich kräftig regenden Bewegung einen entsprechenden Ausdruck zu verleihen. Ja, die Behandlung der Samoa-Vorlage im Reichstage, mit welcher die Reichsregierung einen ersten Versuch zu einer überseeischen Aktion machte, hat geradezu entmutigend gewirkt und in den weitesten Kreisen, selbst ohne Unterschied der politischen Parteiung, Verstimmung hervorgerufen. Soll es so bleiben? Das erschiene uns ebenso bedenklich, als im Grunde unmöglich. Eine Frage, die so tief bereits den Volksgeist durchdrungen hat, die unter den schwierigen wirtschaftlichen Aufgaben, die uns vorliegen, vielleicht die hervorragendste Stellung einnimmt, kann unmöglich auf die Dauer außer dem Kreise der parlamentarischen und legislatorischen Behandlung bleiben. Unsere rapide Bevölkerungszunahme, die aus ihr mit Notwendigkeit hervorgehende Steigerung der deutschen Auswanderung, das gleichzeitig naturgemäß wachsende Angebot von Arbeitskräften in allen Berufskreisen sind fundamentale Ausgangspunkte der uns drückenden sozialen und wirtschaftlichen Fragen. Es kann nicht lange währen, bis diese Ueberzeugung nicht nur in den weitesten, sondern auch in den für unser Volksleben Ausschlag gebenden Kreise volle Würdigung findet. Damit wird auch die Erkenntnis sich allgemein geltend machen, daß alle unsere legislatorischen wirtschaftlichen Reformen nur dann ihren Zweck erreichen können, wenn gleichzeitig unserer nationalen Arbeitskraft neue und lohnende Absatzwege eröffnet werden, — daß unsere fortwährend steigende Auswanderung, unter den gegebenen Verhältnissen zwar nicht zu vermeiden, doch an sich eine bedenkliche und von uns nicht zu fördernde Thatsache ist, der gegenüber es aber gilt, durch eine allmähliche Organisation derselben, sie aus einem Kräfte-Abfluß zu einer nationalen und wirtschaftlichen Stärkung Deutschlands zu gestalten, — daß endlich auch vielseitige und energische Versuche zur Erweiterung unseres Wirtschaftsgebietes, namentlich auch durch selbständige deutsche Kultivation in überseeischen Ländern, für uns zu einem nationalen Bedürfnisse geworden sind. Unser Westdeutscher Verein hat in Gemeinschaft mit den ihm verbundenen Vereinigungen die Aufgabe, diesen Ueberzeugungen Ausdruck zu geben, und die Pflicht, für das von ihm vertretene Programm kräftig einzutreten. So wird es unter der heute gegebenen Lage auch seine Aufgabe sein, der bevorstehenden Reichstagswahl zu gedenken. Wir laden Sie demnach ergebenst und dringend ein, angesichts der bald kommenden Wahlen dahin zu wirken, daß Männer als Kandidaten aufgestellt werden, welche bereit sind, den von uns vertretenen Bestrebungen auch im Reichstage ihr Wort und ihre Stimme zu leihen. Es liegt uns der Gedanke völlig fern, irgend welche Parteibildung auf dem Boden der von uns geltend gemachten Ueberzeugungen herbeiführen zu wollen. Im Gegenteil betrachten wir es als einen, nicht nur für die Förderung unserer Arbeit, sondern auch für die Entwickelung unserer politischen Parteiung selbst höchst günstigen Umstand, daß wir eine neue Frage unseres wirtschaftlichen und nationalen Lebens mit neuen Zielen vertreten, eine Frage, die wir gegenüber unserer bisherigen politischen Parteientwickelung als eine neutrale bezeichnen dürfen, wie denn auch in unserem, gleichwie in den uns verbündeten Vereinen sich bereits Männer sehr verschiedener politischer Stellung einträchtig zusammengefunden haben. So liegt in unseren Bestrebungen nicht nur kein Grund neuer Spaltung, vielmehr ein hoffnungsreicher Ausblick auf Vereinigung und Konsolidirung verwandter Richtungen auf dem Gebiete unseres nationalen und politischen Lebens. Von diesen Gesichtspunkten aus ersuchen wir Sie, in den Wahl-Versammlungen Ihrer Bezirke unseren Aufgaben und Zielen nachdrücklich Ausdruck geben zu wollen. Wir ersuchen Sie, die aufzustellenden Kandidaten über ihre Haltung zu den in unserem Programme vertretenen Fragen zu interpelliren, und, wo nicht ganz überwiegende Gründe politischer Natur anders gebieten, für diejenigen Kandidaten einzutreten, welche zu unseren Bestrebungen eine entschieden bejahende Stellung einnehmen. Auch möchten wir uns die Bitte erlauben, daß Sie in den Ihnen zugänglichen Organen der Presse im Sinne des Vorstehenden wirken. Zu Ihrer näheren Orientirung und zur Unterstützung der von Ihnen erbetenen Mitwirkung fügen wir hier noch ein Memorandum bei (weitere Exemplare stehen zur Verfügung), das, von Herrn Dr. Hübbe-Schleiden verfaßt, zur näheren Begründung des Programms unseres „Westdeutschen Vereins" [illegible] die Wahl-Bewegung weitere [illegible] mit dem Vorstande Ihnen wünschenswert erscheinen, so bitten wir Sie, sich an den Schriftführer unseres Vereins, Herrn Dr. jur. Ferié zu wenden. Indem wir schon im Voraus für Ihre in Anspruch genommenen Bemühungen danken, zeichnen wir hochachtungsvoll ergebenst: Der Vorstand des „Westdeutschen Vereins für Kolonisation und Export": Dr. Fabri-Barmen, Vorsitzender. Kommerzienrat R. Weyermann-Leichlingen, stellvertretender Vorsitzender. Dr. jur. E. Ferié-Barmen, Schriftführer. Kommerzienrat Pfeiffer-Düsseldorf, Kassirer. Dr. jur. Hübbe-Schleiden, z. Z. Konsulent. Handelskammer-Präsident Andreae-Mülheim am Rhein. C. Bertelsmann-Vorwärts bei Bielefeld. General-Sekretär Bueck-Düsseldorf. Gustav Bunge-Köln. Max Ercklenz-M.-Gladbach. Fr. von Eynern jun.-Barmen. Karl Friederichs-Remscheid. Justizrat Goose-Essen. Geheimer Kommerzienrat Heimendahl Crefeld. Direktor Klein-Heinrichshütte bei Au a. d. Sieg. Regierungs-Assessor Dr. Königs-Düsseldorf. Kommerzienrat Langen-Köln. Karl Lueg-Oberhausen. Landrat Melbeck-Solingen. Geheimer Kommerzienrat Pastor-Aachen. Arthur vom Rath-Köln. Kommerzienrat R. Schmoele-Menden. Louis Simons-Elberfeld. Direktor Thiele-Laar bei Ruhrort."

Hochfeld, 4 Aug. [Ein aufregender Vorfall] spielte sich gestern abend bei Ankunft des letzten von Krefeld kommenden Zuges am hiesigen Bahnhofe ab. Man berichtet darüber der „Rh.- u. R.-Ztg.": Kaum war der Zug zum Halten gekommen, als plötzlich in einem Kupee zweiter Klasse eine lichterlohe Flamme emporschlug. Die in dem Kupee befindliche Petroleumlampe war nämlich explodirt und mit ihrem Inhalt heruntergestürzt. Ein Eisenbahnbeamter hatte die Geistesgegenwart, den einstweilen noch allein vom Feuer ergriffenen, mit Petroleum durchtränkten Läufer aus dem Kupee herauszureißen, worauf das Feuer auf dem Perron schnell gelöscht wurde. Ein mit dem Zuge ankommender Herr teilte uns mit, daß er von Uerdingen bis Rheinhausen in dem betreffenden Kupee gesessen und plötzlich darauf aufmerksam geworden sei, daß die Flamme ab und zu in den Oelbehälter zurückschlage. In Rheinhausen habe er dies dem Schaffner mitgeteilt, der ihm hierauf gesagt habe, er möge doch auf der nächsten Station (Hochfeld) aussteigen, da in Rheinhausen zu wenig Zeit dazu sei. Zum Glück befolgte jedoch der Herr diesen Rat nicht, sondern wechselte, während der Zug sich schon in Bewegung setzte, in Rheinhausen das Kupee und entging so einer jedenfalls nicht geringen Gefahr. Die Aufregung der mit dem Zuge Fahrenden und der auf dem Perron Anwesenden war begreiflicherweise eine große, da gar zu leicht ein größeres Unglück hätte passiren können.

Solingen, 8. Aug. [Der brennende Berg.] Der „Elberf. Ztg." wird über den brennenden Berg geschrieben: Sechs Wochen sind verflossen, seitdem ich zuletzt über unsern brennenden Berg referirte und hat inzwischen auch das allgemeine Interesse, wenn ich den Besuch als Maßstab für dasselbe gelten lasse, sich in etwa gelegt, so bekunden doch tagtäglich noch sich einfindende Besucher, daß das Feuer noch weit davon entfernt ist, ganz erstorben zu sein. Und gewiß, die Erscheinung verdient die ihr gespendete Beachtung. In Kohlen- und Eisen-Revieren, sagt man, sind ähnliche Vorkommnisse nichts Neues; das mag wahr sein, gewiß sind es aber eben nur ähnliche Erscheinungen. Recht wohl wissen wir, wie in jenen Gegenden mächtige Ablagerungen von Kesselasche aus den Eisen- und Stahlwerken Jahrzehnte lang in sich fortglimmen; es ist uns auch nicht unbekannt, wie große, aufgehäufte Kohlenberge bisweilen in sich selbst sich entzünden; ein anderes ist es aber, wenn ein Kohlenhaufen in Brand gerät, als wenn solches ein Haufen Materialien thut, aus denen nach menschlichem Ermessen jede Brennfähigkeit gewichen ist. Gesetzt aber auch den Fall, all das sei nichts Neues, so bietet doch sicher etwas Neues, etwas Hochinteressantes die Art und Weise, wie auf der mit üppiger Vegetation bedeckten Erdoberfläche der Brand im Erdinnern sich bemerkbar macht. — Wenn man übrigens annimmt, daß die Erscheinung nur interessant, nicht aber gefährlich für den immobilen Besitz der Bewohner des Berges ist, so täuscht man sich sehr; das zeigt sich heute in eklatantester Weise. Als wir gestern der Brandstätte einen Besuch abstatteten, fanden wir den Feuerherd weit über seine früheren Grenzen ausgedehnt. Im Keller des A.'schen Hauses herrschte eine solch hohe Temperatur, die nach der Brandstätte gelegene Seite des Gemäuers zeigte eine solche Wärme, daß vielleicht nur Tage noch das Gebäude unbehelligt bleiben wird. Etwa 10 Schritte vor und hinter dem Hause befindet sich eine robuste Eiche, deren Leben schon zu erlöschen beginnt; einem in der Nähe in die Erde gemachten Loche entsteigen bereits gasige, warme Dünste, die Vorboten des Feuers. An der anderen Hausseite haben die Morsbacher mit vielen Kosten einen Fahrweg sich hergestellt, und auch dieser ist an einer Stelle so tief eingestürzt, daß mehrere Karren Schutt erforderlich waren zur Ausfüllung der entstandenen Versenkung. Ununterbrochen leitet man seit Wochen Wasser auf die Stätte. Schade um das gute Naß, das hier ganz zwecklos geopfert wird, während hoch oben auf den Bergen Mensch und Tier darnach lechzt. Die durstige Erde saugt es auf im Augenblick; der Glut bleibt es fern. Anders war das allerdings zu Anfang der vorigen Woche, als mit Wucht die Bergwasser in das Thal herniederschossen. Man glaubte sie nicht ungenutzt vorüberziehen lassen zu sollen; man verstopfte einen oberhalb der Anschüttung befindlichen Kanal, leitete das Wasser über sie, und siehe da, kaum hatten die ersten Ströme sich in die Glut ergossen, da revoltirte diese mit Macht gegen den fremden Eindringling. Die Erde zitterte unter ihrem Gebrüll, dann plötzlich gab es mehrere Detonationen, und in Manneshöhe schleuderte die Glut heiße Asche, Steine und Geröll von sich. Das machte die Leute stutzig. Sie hatten nichts Eiligeres zu thun, als den status quo ante wieder herzustellen. Daraufhin ist es bis heute dann ruhig geblieben. — Dem Engländer rühmt man nach, er sei ein praktischer, nach Möglichkeit jeden Zufall für sich ausbeutender Mann, mag das der Deutsche im allgemeinen auch weniger sein, manche Stände unter ihnen sind es sicherlich, und zu diesen gehören vor allen unsere Wirte. Als während einer langen Zeit das Feuer besondere Fortschritte nicht mehr machen wollte, und der eine dem andern schon erzählte, wie wenig schön es doch jetzt da unten sei, und wie wenig ein Besuch sich lohne, da begann unser erster Anwohner des Berges, eben ein Wirt, den Rückgang seiner Erwerbsquelle einsehend, bereits den Kopf hängen zu lassen, dann aber verkündete er in aller Welt, er habe seine Privatküche jetzt, nachdem die ganze Umgebung ein Feuerherd sei, geschlossen und von Zeit zu Zeit sah man in der Folge seine Frau, mit Kasserollen, Viktualien ꝛc. beladen, an eine gewisse Stelle sich begeben und möglichst vor den Augen des herbeigeströmten Publikums kochen und braten, daß den Gästen darob der Magen zu knurren begann. Heute bedarf es derartiger Mittel, den Besuch zu beleben, kaum mehr, denn schon sieht man wieder bei Tag und Nacht Scharen Neugieriger herzuströmen. Zum Ueberflusse noch hat der praktische Wirt nach allen Seiten Verbindung mit der Presse anzuknüpfen versucht, welche denn voraussichtlich fürderhin Sorge tragen wird, daß das Publikum stets über weitere absonderliche Vorkommnisse auf dem Laufenden bleibt. Praktisch wie die Wirte sind auch vielfach die sogen. armen Reisenden. Eine Zeit lang haben mehrere derselben in dem Flammenmeer benachbarten Gebüsch sich während der Nacht recht heimisch gefühlt, bis ihre unter den stetig aufsteigenden Gasen leidende Gesundheit ihr Veto eingelegt haben mag.

Köln, 9 Aug. [Unglückswoche.] Die vorige Woche war eine wahre Unglückswoche: Drei Selbstmorde, ein Mord, ein Hungertod, Tod durch Ertrinken des Dienstmädchens vom Dampfschiffe „Friede" und mehrere Unglücke in Neubauten. Den Schluß machte der Verwalter eines Privat-Magazins, der sich mittelst eines Revolverschusses auf der Mülheimer Heide das Leben nahm.

Standesamt Dortmund.

Anmeldungen vom 7.—9. August 1881.

Aufgebote. (Hiesige): Schlosser Paul Sonnabend, Bornstr. 37, mit Witwe Siebert, Henriette geb. Meier, Steinstr. 22. Büchsenmacher Gottlieb Reiner, Marschallstr. 1, mit Laura Schnell, Marschallstr. 9. Destillateur Anton Böckenkemper, mit Dorothea Jungemann, Friedrichsstr. 25. Schlosser Otto Heilmann mit Elisabeth Pottschulte, Düppelstraße 4. (Fremde): Kleidermacher Eduard Albert Lippert, Hoherwall 65, mit Sophie Louise Erdmann zu Betschin. Bergmann Heinrich Julius Beckmann zu Wellinghofen mit Louise Emma Keune gen. Schumacher zu Wellinghofen, früher hier. Kaufmann Julius Theodor Ludwig Vollmann hier mit Anna Agnes Fischer zu Berlin, Leipzigerstr. 113. [illegible] mit Marie Lessel, Heiligergartenstr. 6.

Geburten. 1 Sohn: Tagelöhner Heinrich Stükeböhmer, Kesselstr. 57. Tagelöhner Heinrich Sondermeier, Knappenbergerstraße 118. Tagelöhner Franz Antfang, Rheinischestraße 86. Bergarbeiter Wilhelm Voigt, Kreuzstraße 127. Bergmann Philipp Feuerbaum, Annenstraße 6. Tagelöhner Friedrich Leber, Leopoldstr. 74. Kaufmann Wilh. Mertens, Westenhellweg 55. Schlosser Heinrich Droste, Kurfürstenstraße 22. Schreiner Hermann Frehe, Bremerstraße 7. Bergmann Franz Risse, Alsenstraße 18. — 1 Tochter: Fabrikarbeiter Peter Hammes, Rheinischestraße 116. Brauer Konrad Dröge, Bissenkamp 4a. Böttchergeselle Bernhard Berning, Mühlenstraße 19. Bäckermeister Daniel Neuhaus, Kuckelke 22. Tagelöhner Johann Tondorf, Altmühlenweg 51. Tagelöhner Friedrich Günebler, Gutenbergstr. 71. Dreher Wilhelm Beck, Friedrichsstraße 6. Bahnarbeiter Friedrich Röhring, Blumenstr 4. Tagelöhner Julius Walter, Sunderweg 27. Hüttenarbeiter Johann Lischeck, Kaiserstr. 165. Maurer Jakob Bauer, Brüsselerstr. 4. Maurer Peter Stadtfeld, Grünestraße 2. Schneider Heinrich Dünker, Gnadenort 6. Kutscher Heinrich Schlichting, Brüderweg 13. Schmied Heinrich Rotermund, Papengarten 24. Biersieder Nikolaus Lindner, 2. Kampstraße 55. Bergmann Ludwig Abert, Mönchengang 5

Todesfälle. Witwe des Malers Josef Reichardt, Anna geb. Lewandowski, Friedrichsstr. 28, 87 J. 9 M. 3 T. Else, T. des Kaufmanns Otto Werfel, Westenhellweg 66, 4 M. 2 T. Ehefrau des Fuhrmanns Heinrich Jakobi, Katharina geb. Schellen, Steinstr. 12, 56 J. 6 M. 18 T. Klara, T. des Briefträgers August Bittner, Annenstr. 2, 1 J. 10 T. Alma, T. des Werkmeisters Franz Klier, Union, Beamtenwohnung, 2 J. 10 M. 23 T. Witwe des Tagelöhners Heinrich Tigmann, Henriette geb. Peters, Ostwall 55, 78 J. 6 M. 29 T. Bahnmeister-Aspirant August Frielingsdorf, Münsterstr. 18, 38 J. 7 M. 16 T. Haushälterin Anna Henriette Ulrich, Uebelgönne 18, 22 J. 7 M. 19 T. Paul, S. des Kaufmanns Ludwig Schultz, Ostenhellweg 49, 1 J. 1 M. 15 T. Josef, S. des Lederarbeiters Josef Bützfeld, Stubengasse 27, 1 J. 1 M. 4 T. Pauline Tölcke, 1. Kampstraße 94, 21 J. 3 M. 28 T. Paula, T. des Bergmanns Ludwig Dedering, Grünestr. 6, 3 M. 16 T. Wilhelm, S. des Kastellans Friedrich Trautmann, Ostwall 64, 1 M. 27 T. Bernard, S. des Fuhr-Unternehmers Bernard Kroll, Steinsstraße 14, 2 M. 9 T. Reinhard, S. des Tagelöhners Gottlieb Heyn, Kaiserstraße 225, 2 J. 8 M. 19 T. Maria, T. des Maschinenwärters Hermann Holz, Josefsstraße 19, 7 M. 13 T. August, S. des Tanzlehrers Wilhelm Sewering, Schützenstraße 12, 5 M. 15 T. Wilhelm, S. des Tagelöhners Wilhelm Ruhpeter, Kühl 3.

Totgeburten. Zinkhüttenarbeiter Wilhelm Sablowsky, Kaiserstr. 207, 1 T. Bergtagelöhner Anton Dreier, Altmühlenweg 55, 1 S.

Standesamt Aplerbeck.

Anmeldungen vom 31. Juli bis 6. August.

Aufgebote. Wilhelmine Wienpahl, Bramey, mit Bahnarbeiter Franz Wiegers, Hengsen.

Geburten. 1 Sohn: Bergmann Dietr. Bunge, Schüren. Bergmann Wilhelm Bantje, Aplerbeckerholz. Oekonom Karl Schoppe, Holzwickede. Berginvalide Friedrich Siebel, Hohenleuchte. Bergmann Konrad Kann, Schüren. Bergmann Heinrich Böcker, Sölderholz. Schneider Wilh. Flunkert, Hengsen. 1 Tochter: Bergmann Wilh. Bahle, Holzwickede. Maschinist Karl Kimm, Berghofen. Gastwirt Jos. Humpert. Stellmacher Bernhard Kimna. Schreinermeister Wilhelm Luicke, Holzwickede.

Todesfälle. Anna Katharina Rüschenschmidt, Aplerbeckerheide, 1 J. 10 M. 13 T. Bernhard Konrad Masjoshusmann, Berghofen, 2 M. 18 T. Bergmann Heinr. Veit, Berghofermark, 26 J. 6 M. 13 T. Oekonom Heinr. Risse gen. Saatmann, Opherdicke, 58 J. 8 M. 13 T.

Zwei Totgeburten.

Standesamt Lünen.

(Stadt Lünen.)

Anmeldungen vom 19. Juli bis 4. August.

Eheschließungen. Sandformer Kaspar Heinrich Friedr. Düchting mit Theodore Wilhelmine Esfeld. Sandformer Johann Friedrich Rosenthal mit Maria Anna Wilhelmine Sentmeyer.

Geburten. 1 Sohn: Anstreicher Wilhelm Becker. Sandformer Heinr. Feldmann. Sandformer Friedr. Heinr. Hageneier. Fuhrunternehmer Wilhelm Langenbach. Werkmeister Bernhard Nierhoff. — 1 Tochter: Wirt Gustav Landmann. Tagelöhner Konrad Herbrechter.

Todesfälle. Ehefrau Schmied Stephan Lefernt gen. Schlief, Angela geb. Hülsmann, 72 J. Ehefrau Weber Heinrich Folle, Elisabeth geb. Otto, 46 J. Friedrich, S. des Lehrers Wunderlich, 3 J. 10 M. Maria, T. des Rottenführers Theod. Teraay, 4 J. 3 M. Friedr. Wilh., S. des Schlossers Karl Medtkamp, 6 W.

Königlich preußische Klassen-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 9. Aug. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 164. königlich preußischer Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn von 450 000 ℳ auf Nr. 62 747.

1 Gewinn von 75 000 ℳ auf Nr. 53 541.

4 Gewinne von 15 000 ℳ auf Nr. 16 686 22 589 39 527 71 082.

1 Gewinn von 6000 ℳ auf Nr. 33 979.

39 Gewinne von 3000 ℳ auf Nr. 529 2907 3085

7509	8133	9969	10 571	11 207	13 654	14 393	21 478
31 530	33 360	37 698	38 942	40 413	44 596	46 180
47 422	51 567	51 667	53 256	54 796	57 618	58 448
59 911	60 822	61 658	61 731	64 614	67 583	74 424
75 391	76 018	83 040	84 467	86 602	89 102	92 288
94 619.						

42 Gewinne von 1500 ℳ auf Nr. 5507 5796 6408

16 826	20 283	22 020	26 201	28 983	30 898	37 092
39 292	40 257	40 458	42 539	45 119	45 857	46 157
46 761	46 856	48 623	53 092	56 073	57 110	63 439
64 480	70 289	75 304	75 438	75 873	75 001	75 724
75 975	83 119	83 583	85 121	87 724	88 535	89 299
89 606	93 648	94 261	94 461.			

72 Gewinne von 600 ℳ auf Nr. 38 2235 2449 9115

9874	10 408	13 304	14 139	14 332	16 000	16 424
18 819	18 968	20 733	21 379	21 623	22 032	24 607
25 441	29 469	29 498	29 672	31 162	34 010	35 609
35 651	35 738	36 853	37 113	37 849	38 398	40 404
41 422	41 775	42 406	48 464	51 733	52 000	52 169
54 280	56 038	59 325	57 306	57 334	58 796	59 802
60 616	60 830	62 378	64 397	64 627	65 506	66 688
69 627	69 931	76 801	78 276	79 605	81 319	81 665
82 647	83 333	83 357	84 490	85 601	87 214	88 152
88 702	88 786	89 997	92 058	92 194.		

Gewerbe, Handel und Verkehr.

z **Dortmund,** 8. August [Vom Eisen- und Kohlenmarkt.] Auf dem Eisenmarkte dauert die günstige Stimmung der letzten Wochen noch immer an und man rechnet in den beteiligten Kreisen auf eine längere Dauer der Besserung, als sie im Anfang des Jahres 1880 bestanden hat. Zu befürchten ist nur, daß die Produktion durch Vergrößerung des Betriebes oder Anblasen neuer Hohöfen wieder so sehr gesteigert wird, daß eine gesunde Entwickelung des Geschäfts dadurch eine Störung erfährt. In Roheisen haben sich die Preise im allgemeinen seit 14 Tagen nicht verändert, die damals vorgenommenen Erhöhungen werden aber fest behauptet. Nur Spiegeleisen ist wegen verstärkter Nachfrage des Auslandes um einige Mark pro 1000 kg weiter gestiegen. In Walzwerkfabrikaten sind die betreffenden Etablissements für die nächsten Monate vollauf beschäftigt und ist es nicht möglich, selbst kleinere Bestellungen mit 4—5 wöchentlicher Lieferfrist zu plaziren. Die Preise sind in allen Walzwerkartikeln steigend und kaum zu fixiren, da die Produzenten dieselben von Fall zu Fall bestimmen. Für Stabeisen wird schon 120 ℳ pro Tonne und mehr verlangt und auch bewilligt, falls eine rasche Effektuirung zugesichert wird. Ebenso sind Winkel-, Band- und anderes Façoneisen gesucht bei steigender Tendenz. In schweren Blechen besteht nicht minder eine sehr lebhafte Nachfrage, so daß die erhöhten Preise mit Leichtigkeit zu erzielen sind. Die Blechwalzwerke sind sämtlich so stark besetzt, daß sie nur bei angestrengter Thätigkeit die übernommenen Verpflichtungen erfüllen können. Auch die Schienenwalzwerke sind sehr lebhaft beschäftigt, da ihnen in letzter Zeit wieder belangreiche Ordres aus dem

Regierung auf Lieferung von 7000 Tonnen Stahlschienen für die Kolonien zu erwähnen, wovon wahrscheinlich wenigstens ein Teil rheinisch-westfälischen Werken zufallen wird, wie noch kürzlich das Stahlwerk Osnabrück einen Auftrag von 1500 Tonnen für eine holländische Bahn erhalten hat. Die Maschinenfabriken sind augenblicklich meist sehr gut mit Aufträgen versehen und auch in den Konstruktionswerkstätten und in den Dampfkesselfabriken ist mehr zu thun. In der Kohlenindustrie ist der Absatz ein sehr reichlicher und immerfort erheblich größer, als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Die Preise sind als fest zu bezeichnen und rechnet man bei weiterer Steigung des Konsums auf eine kleine Aufbesserung der Notirungen. Auch im Kokesgeschäft ist etwas mehr Regsamkeit zu konstatiren. Man notirt: Eisen: deutsches Gießerei-Roheisen Nr. 1 70, Nr. 2 65, Nr. 3 56, weißstrahl. Roheisen 55—57, Spiegeleisen 68—70, englisches Gießerei-Roheisen Nr. 3 38, englisches Bessemer-Hematite-Roheisen 58—59 ℳ, beides ab Verschiffungshafen; Luxemburger Roheisen 47 Franks, Ilseder Roheisen 40, Stabeisen (Grundpreis) 120—125, Feinkorneisen (Grundpreis) 140 bis 145, Winkeleisen (Grundpreis) 125—130, Trägereisen (Grundpreis) 125—130 ℳ, Kesselbleche (Grundpreis) 190—195, do. 2. Qual. 175—180, Feinkornbleche (Grundpreis) 215—220, Holzkohlenbleche (Grundpreis) 245—250, Lowmoor-Bleche (Grundpreis) 275—280, Eisenbahnschienen (Bessemer-Stahl) 142—150, do. mit Schönheitsfehlern 125, Grubenschienen (Bessemer-Stahl) 130—135, do. eiserne 116—120 ℳ. Alles per 1000 kg ab Werk. Kohlen: Stückkohlen 40, Knabbelkohle 35—38, grobe, gewaschene Nußkohle 36—40, gewaschene Schmiedekohle 30, magere Kohle 20—24, Gruskohle 13—20, Förder-Gaskohle 30—35, melirte Förderkohle 24—29, Kokes aus gewaschenen Kohlen 40—45, Patent-Kokes 48—52, Kleinkokes 35 ℳ. Alles per 100 Ztr. ab Zeche resp. Kokerei. Die Eisenpreise wechseln von Tag zu Tag und sind daher nur nominell.

M **Lünen,** 8. August. [Konkurrenzkampf] Die Eisengießereien haben bekanntlich unter sich Kartell bezüglich der Haltung der Preise auf einer bestimmten Höhe abgeschlossen und darf keiner unter den für den gesamten Verband festgesetzten Preisen verkaufen. Die Hütte „Westfalia" hier versandte nun am 31. Juli einen Preiskurant an ihre Kunden, in welcher sie die Preise um 2—6 ℳ per 100 Kilo ermäßigt hatte. Die Folge davon wäre gewesen, daß der Westfalia ganz bedeutende Bestellungen zugehen mußten. Die hiesige Konkurrenz bekam aber von der Sache noch frühzeitig genug Kunde und in größter Eile während der Nacht wurden Zirkulare hergestellt, in denen der Kundschaft mitgeteilt wurde, daß auch sie eine ähnliche Preisermäßigung eintreten ließe. Am vergangenen Sonntag fand zwischen den Beteiligten in einem hiesigen Gasthause eine lebhafte Auseinandersetzung statt.

§ **Essen,** 8. Aug. [Getreidebörse.] Die Stimmung des heutigen Getreidemarktes war eine sehr feste und ziemlich große Kauflust vorherrschend. Sowohl in Weizen als auch in Roggen kamen recht belangreiche Abschlüsse zu höheren Preisen zu stande. In neuem französischem Roggen ging gleichfalls Verschiedenes um. Für Hafer in besseren Qualitäten erhält sich andauernd gute Frage. Futtergerste und Mais waren ungemein rege gefragt und in folge schwacher Ankünfte nur zu wesentlich höheren Preisen erhältlich. Von neuer Braugerste lagen vereinzelt Muster vor, doch sind die Notirungen dafür noch nominell. Es ist zu notiren: Weizen 22,50—24,00 ℳ, Roggen 19,15—20,00, (neuer französ.) 20,50—21,00 ℳ, Hafer 16,00—18,00 ℳ, Futtergerste 15,00 bis 15,25 ℳ, Mais 13,50—14,25 ℳ, Weizenmehl 00 30,00—31,50 ℳ, Roggenmehl 0/1 26,50—28,80 ℳ.

Neuß, 9. Aug. [Getreidemarkt.] Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert. Rüböl und Kuchen unverändert. Weizen 22,00—23,00 ℳ, Landroggen 19,00—20 00 ℳ, Gerste — ℳ, Buchweizen — ℳ, Hafer 17,00 ℳ, Rübsen 27,00 ℳ, Raps 28,50 ℳ, Kartoffeln 5,00 ℳ, Weizen-Vorschuß 32,50 ℳ per 100 kg. Kleien 5,90 ℳ, Heu 6,00 ℳ per 50 kg. Roggenstroh per 600 kg 50,00 ℳ, Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Zentnern 62 ℳ, dito faßweise 64 ℳ, Gereinigtes Oel per 100 kg 3 ℳ höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 145 ℳ.

w **Köln,** 9. August. [Getreidemarkt.] Weizen hiesiger loko 23,50, fremder loko 23,25, per November 23,25, per März 23,15. Roggen loko 20,50, per November 17,30, per März 16,90. Hafer loko 17,00 Rüböl loko 31,50, per Oktober 30,10, per Mai 30,10

* **Frankfurt a. M.,** 8. August. (Markt-Bericht von J. Harburger.) Die Getreidepreise am heutigen Markte haben sich gut behauptet, namentlich war dies bei Weizen der Fall, indem der Konsum zu höheren Preisen größere Posten aus dem Markt nahm, während in allen übrigen Artikeln der Verkehr beschränkt blieb. Weizen, hiesiger und Wetterauer 24,00—24,50 ℳ, fremder 23,75 bis 24 00 ℳ, Roggen 19,50—20,25 ℳ, Gerste — ℳ, Hafer 15,00—16,00 ℳ, Oelsaaten, Raps 27,50—28,00 ℳ, Weizenmehl Nr. 00 31,00—32,50 ℳ, Nr. 0 29,00—30,00 ℳ, Nr. I 26,00—27,00 ℳ, Nr. II 24,00—25,00 ℳ, Nr. III 21,00—22,00 ℳ, Roggenmehl Nr. 0/1 Anker-Marke 24,75 ℳ, (August bis Dezember ab Berlin), Nr. II dto. — ℳ. Die Preise verstehen sich franko hier per 100 kg je nach Qual

i **Frankfurt a. M.,** 9. August. [Ausstellung.] Die Maschinenfabrik und Metallgießerei von E. W. Vogel in Dortmund, Patentklasse 88, Nr. 6647 u. ff. (Gruppe VIII b, Nr. 630), stellt eine Wassersäulen-Maschine aus, die zum Zweck hat, Luft zu komprimiren, welche zu verschiedenartigen Arbeiten, beispielsweise um Bier aus tiefer liegenden Räumen zum Ausschank zu heben, verwendet werden kann. Die durch Wasserdruck in Thätigkeit gesetzte Maschine kann überall angebracht werden, wo Wasserleitung vorhanden ist und ersetzt somit die bisher zum Luftpumpen erforderlichen Kräfte. Die patentirte Erfindung liegt in der eigentümlichen Hahnsteuerung. Dabei ist die sehr zweckmäßige Einrichtung getroffen, daß, sobald genügend Luft in den Windzylinder gepumpt resp. komprimirt ist, sich ein Ventil öffnet und der Ueberschuß an Luft durch eine kleine Pfeife entweicht. Dadurch wird die Bedienung aufmerksam gemacht, daß der Normalluftdruck überschritten und die Maschine also außer Gang zu setzen ist.

Berlin, 8. Aug. [Marktbericht.] Weizen, gute Sorte 23,00—23,40 ℳ, Mittelsorte 21,20—21,60 ℳ, geringe Sorte 19,40—19,80 ℳ, Roggen, gute Sorte 18,80—19 00 ℳ, Mittelsorte 18,00—18,30 ℳ, geringe Sorte 17 20—17,50 ℳ, Gerste, gute Sorte 16,60—17,00 ℳ, Mittelsorte 15 10 bis 15,50 ℳ, geringe Sorte 13,60—14,00 ℳ, Hafer, gute Sorte 16,80—17,20 ℳ, Mittelsorte 15,20—15,60 ℳ, geringe Sorte 13,60—14,00 ℳ, Richt-Stroh — ℳ, Heu — ℳ, Erbsen 22,00—32,00 ℳ, Speisebohnen, weiße, 24,90—40,00 ℳ, Linsen 30,00—52,00 ℳ, Kartoffeln 5,00—6,88 ℳ per 100 Kilo.

Vermischtes.

— [Drohbriefe] werden, wie es scheint, wieder Mode, was gar nicht so verwunderlich ist, nachdem solche anonyme Machwerke an der Spitze der offiziösen Blätter wiedergegeben wurden. Der heutige Tag bringt nicht weniger als drei Meldungen von eingegangenen Drohbriefen. Der erste ist dem B. B. C. zugegangen und lautet nach Mitteilung desselben folgendermaßen: „Machen Sie noch einmal über Studenten so faule Glossen, wie vorgestern, so hauen wir Ihnen den Hirnschädel ein. Nehmen Sie sich in Acht! Das Komitee." Welches „Komitee" die Karte abgeschickt hat, ist leider nicht genau ersichtlich, was wir herzlich bedauern —, denn man weiß doch am ende gern, wer die Neigung verspürt, einem „den Hirnschädel einzuhauen." — Auch der Scharfrichter von Berlin, Herr Krauts, hat einen Drohbrief erhalten. Derselbe trägt den Poststempel Eisenach, 3. August, und ist am 4. August in die Hände des Adressaten gelangt. Unterzeichnet ist derselbe: „Das ausführende (!) Exekutiv-Komitee." — Aber auch König Kalakaua hat seinen Drohbrief bekommen, der, wie der „Gemäßigte" berichtet, folgendermaßen lautet: „O du großer, brauner, resp. wollhaariger Oberkanake! Wie lange wirst Du das Geld deiner Untertanen noch vereisen? Wenn du nicht augenblicklich womöglich dritter Klasse heimgehst und dich sofort wieder ans regieren machst, so wirst du deiner Strafe nicht entgehen. Das [illegible] jeden Augenblick niederfallen, wie schon der alte Damokles prophezeite. Schon daß du in Berlin warst, finde ich für überflüssig; rein lächerlich aber ist es von dir, auch nach Kissingen zu gehen. Die paar Wirkungen machen den großen Mann noch nicht aus, er muß auch andere Machtmittel besitzen. Bedenke, daß du nur mehr 95 000 Untertanen hast, die bald ausgebeutet sind! Früher waren das Menschenfresser, was vielleicht barbarisch aber billig war. Die Zivilisation, die du mit deiner Dynastie entführtest, hat nur die Lebensmittel verteuert. Also kehre um, sonst trifft dich der große Würfel. Die Kalakauerei muß ausgerottet werden". Jemand aus der Umgebung des Königs schlug, wie dasselbe Blatt berichtet, vor, diesen Brief in der „Nordkanakischen allgemeinen Sandwichszeitung" zu veröffentlichen und ihn den hawaiischen Fortschrittlern in die Schuhe zu schieben. Der braune König aber warf den Wollkopf mit Würde zurück und erwiderte: „Einen anonymen Brief kann jeder Dummkopf schreiben, und was unsere einheimischen Liberalen betrifft, so kann man ihnen nichts in die Schuhe schieben, weil sie barfuß gehen."

— **Regensburg,** 8. August. [Versammlung.] Die 12. deutsche Anthropologen-Versammlung ist heute durch den Vorsitzenden, Professor Fraas, eröffnet und seitens der Behörden durch den Regierungspräsidenten und den Bürgermeister begrüßt worden. Zu derselben sind 225 Teilnehmer — darunter die Professoren Virchow und Voss aus Berlin, Ranke und Christ aus München, Hampel aus Pest, Undset aus Christiania, Hölder aus Stuttgart, Tischler aus Königsberg, Legationsrath Prollius aus Schwerin — angemeldet.

Wetter-Aussichten für Mittwoch den 10. Aug. 1881.
Hamburg, 9. Aug. Kühleres, meist trübes Wetter mit Regen und auffrischenden westlichen Winden.
Deutsche Seewarte.

Briefkasten der Redaktion.
Herrn G. hier. Morgen. Gruß.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Versen in Dortmund.

Offener Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Bezüglich der Preise der neueröffneten Strecke der hiesigen Straßenbahn von der Dorstfelderbrücke bis zur Funkenburg herrscht noch, namentlich auch beim Fahrpersonal, große Unsicherheit und ist es sowohl für dieses als auch namentlich für das Publikum sehr wünschenswert, daß ein genauer Tarif, welcher die Preise der einzelnen Strecken speziell angiebt, baldigst seitens der Direktion der Straßenbahn veröffentlicht wird.

Der Fredenbaum und seine besten Gäste. Ein 1870/71 als reich geltender Herr hatte am Sonntag-Nachmittag bei dem enormen Besuch am Fredenbaum für sich, seine Frau, zwei Dienstmädchen und zwei kleinen Kinder (also für 6 Personen) stundenlang und ununterbrochen sieben Stühle belegt und dabei waren fast bis zum Abend die Mädchen mit den Kindern am Tische nicht zu sehen. Ein anderer Herr, der trotz aller Mühe keinen Stuhl erlangen konnte, holt sich schließlich einen der fortwährend unbenutzten Stühle, aber es wurde ihm derselbe mit den Worten: es sei eine Impertinenz, einen „belegten" Stuhl wegzunehmen, von dem ersten Herrn in sehr unhöflicher und überlauter Weise wieder abgenommen. Der Stuhl, an seinen Platz zurückgekehrt, blieb nach wie vor unbesetzt. Als nach Stunden die Mädchen mit den Kindern zurückkehrten, machte sich der „liebenswürdige" Herr mit seiner Gnädigen zum Spaziergange auf und nun standen statt der vorherigen vier Stühle solcher drei leer. Diese für den Wirt äußerst angenehme Gesellschaft verzehrte — sage und schreibe — innerhalb mehrerer Stunden eine Dütte Pflaumen!!! — Gewiß hat jeder Entree-Zahlende die Berechtigung, in dem Lokale auch ohne Verzehr zu verweilen, aber es ist doch wohl mehr als un—passend (der bezeichnendere Ausdruck will mir nicht aus der Feder) wenn ein Mensch für 6 Personen, die dem Wirt nichts zu verdienen geben und andern Besuchern den schönen Nachmittag verderben, sieben Plätze belegt und dann noch in überlauter Weise von Impertinenz spricht, wenn ein anderer mit gutem Recht sich einen unbenutzten Stuhl holt! — Den Namen des betreffenden Herrn will Einsender aus dem Grunde verschweigen, weil man sonst auf die allerdings falsche Idee kommen könnte, er sei von den vielen anderen so gerne in Szene gesetzten Hetzen angesteckt.

Cappenberg, 9. August. Wer von Lünen den Weg hierher zu Fuß macht, der hat an Tagen, an denen der Wind etwas weht, in der Nähe von Lünen schon an dem die Luft erfüllenden Staube zu leiden; dieser Uebelstand wird aber noch dadurch verschlimmert, daß es dem hiesigen Sägewerk von L. gestattet ist, das Werk mit einer Lokomobile zu betreiben, infolge dessen der Kohlenqualm sich über die ganze Gegend verbreitet. Wenn Herr L. angehalten würde, einen genügend hohen Schornstein zu bauen, würde dem Uebel abgeholfen werden.

Marten, 8. Aug. Geehrte Redaktion! Sie hatten die Güte, in einem Ihrer letzten Blätter die Abfahrt der Züge zum castroper Wettrennen mitzuteilen und sind Ihnen gewiß viele Leser dankbar. Ich glaube aber, Sie werden sich nicht minder großen Dank erwerben, wenn Sie auch die Preise der Plätze für die Zuschauer bekannt geben wollten und das um so mehr, als das Komitee sonderbarer Weise bis jetzt eine Veröffentlichung der unseres Erachtens nach sehr guten Preisen nicht für nötig zu halten scheint. 1. Passe-Partout 6 ℳ, 2. Reiter 6 ℳ, 3. Tribüne 3 ℳ, 4. Rennplatz 1 ℳ, 5. Reservirter Wagenplatz 3 ℳ und jeder Insasse Passe-Partout, 6. Gewöhnlicher Wagenplatz 3 ℳ und jeder Insasse Rennplatz-Karte 1 ℳ. — Genau Preise wie im vorigen Jahre und dasselbe Amüsement?!

Wie in der vorgestrigen Nummer Ihrer geschätzten Zeitung berichtet wird, haben an einem Tage nicht weniger denn 200 Bürger der Stadt Strafmandate erhalten, weil sie das Fegen der Straße nicht rechtzeitig und gründlich genug besorgt. Rechnen wir jedes Strafmandat zu 3 ℳ, so hat die Stadt an einem Tage von Bürgern eine Extrasteuer von 600 ℳ erhoben. Wenn auch die Straßenreinigung streng durchgeführt werden muß, so möge die Behörde doch auch wieder bedenken, daß allzuscharf schartig macht und daß es am ende doch zweckmäßig wäre, dem Säumigen erst eine Warnung zugehen zu lassen und erst im Wiederholungsfalle mit Strafen vorzugehen. Die Bürgerschaft ist ja ohnehin schon genug besteuert.

Bei dieser Gelegenheit möchte Einsender dieses noch nachstehendes anführen: Unsere Stadt Dortmund wächst von Jahr zu Jahr, und wird die Zeit nicht ferne sein, wo die Zahl der Einwohner auf 70 000 gestiegen. Mit der Vergrößerung der Stadt ist aber auch von Jahr zu Jahr das Armenbudget gestiegen und beträgt der in diesem Jahre aus der Kämmereikasse an die Armenkasse zu zahlende Zuschuß die horrende Summe von 180 000 ℳ. Unter denjenigen, die aus der Armenkasse unterstützt werden, befindet sich aber eine so große Zahl rüstiger und kräftiger Personen, daß man es geradezu bedauern muß, kein Mittel zu haben, diese brach liegende Arbeitskraft im Interesse der Stadt zu verwerten. Da liegt die Frage denn doch sehr nahe, ob nicht die gesamte Straßenreinigung durch Armenunterstützungs-Empfänger (Männer und Frauen) vorgenommen werden könne. Wer gesund ist, und den guten Willen hat, zu arbeiten, der wird gern die ihm zum Reinigen überwiesene Straße kehren, verliert doch die ihm gezahlte Unterstützung dann den Charakter des Almosens. Sollten die rüstigen Armenunterstützungs-Empfänger auch die Arbeit nicht ganz bewältigen können, so wäre es auch nicht schlimm, wenn die Stadt noch einen kleinen Zuschuß zahlte, da sie auf andere Weise das ausgegebene doppelt gewinnt. In erster Linie würde das häßliche Denunziren wegfallen, wodurch, wie es ja allgemein bekannt, oftmals ein Nachbar am andern seine Privatrache befriedigt; ferner würden wir weniger Polizeibeamte notwendig haben, da ein großer Teil der Dienstzeit derselben der Straßenkontrolle gewidmet ist. Den Polizeibeamten würde ferner auch noch mehr Zeit bleiben, ihrem wirklichen Berufe, Eigentum, Leben und Gesundheit der Bürger zu schützen, nachzukommen, es würde nicht so oft geklagt werden, daß Beamte nicht zu finden sind, wenn ihre Anwesenheit gerade dringend notwendig

Schiffsbericht.
(Mitgeteilt vom Norddeutschen Lloyd in Bremen).
* **Bremen,** 6. Aug. (Per transatlantischen Telegraph.) Der Postdampfer „Habsburg", Kapt R. Ringk, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 24. Juli von Bremen und am 26. Juli von Southampton abgegangen war, ist heute 8 Uhr morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Zur gefl. Beachtung.

Um mit dem Druck unserer Zeitung frühzeitiger beginnen zu können, ersuchen wir unsere geehrten Inserenten, uns **grössere** Anzeigen Tags vorher, kleinere am Tage des Erscheinens **spätestens bis ½9 Uhr,** einzuliefern. Für die Sonnabends- und Sonntags-Ausgaben unserer Zeitung bleibt es bei der bisherigen Annahme der Inserate.

Die Exped. der „Dortm. Ztg."

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Korbflechter **Otto Stahlschmidt** genannt **Meyer** zu Dortmund, welcher flüchtig ist, in die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Amtsgerichts Gefängnis zu Dortmund abzuliefern.

Dortmund, den 6. August 1881.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Beschreibung:
Alter 17 Jahre, Statur schlank, Haare blond, Bart ohne, Augen blaugrau, Gesicht schmal, Gesichtsfarbe blaß, Kleidung brauner Rock, seidene Kappe und graue Hose. Besondere Kennzeichen hängender Gang. (J. 1202—81.)

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Korbflechter **Wilhelm Meyer** zu Dortmund, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Dortmund abzuliefern.

Dortmund, den 6. August 1881.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Beschreibung:
Alter 18 Jahre, Statur schlank, Haare blond, Bart ohne, Gesicht länglich, Gesichtsfarbe blaß, Kleidung blauer Rock, lange Stiefeln. Besondere Kennzeichen keine. (J. 1202—81.)

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, 11. August kr., morgens 10 Uhr anfangend, soll **1. Kampstraße 20,** der Nachlaß d. verstorbenen **Louise Cahen,** bestehend in:

1 Kochherd, Oefen, Kleider- und Küchenschränke, Leinenschränke, 4 sehr guten Betten, hierunter ein Daunenbett, Sofas, Sessel, Uhren, sowie diverse Haus- und Küchengeräte, meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.

Dortmund, den 9. August 1881.

*7602 **Menke,** Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 11. d. M., sollen:

1. um 10 Uhr vormittags im Pfandlokal des Wirts Herrn Köller zu Marten:
1 Koffer, 1 Wanduhr und 3 Bilder,
2. um 11 Uhr vormittags im Pfandlokal des Wirts Herrn Roggenkemper zu Neu-Crengeldanz:
1 Kleiderschrank u 1 runder Tisch,
3. um 12½ Uhr mittags an der Wohnung des Landwirts Josef Hannemann zu Habighorst b. Castrop:
3 Rinder, 1 Kuh, 5 Schweine, 1 Pferd, 1 Füllen, 1 Ackerwagen, 1 Regulator, 1 Sofa, 1 Ofen, 2 Schränke, 1 Tisch und 10 Stühle

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Dortmund, 10. August 1881.

7641) **Schlüter,** Gerichtsvollzieher.

Gras-Verkauf.

Herr Gutsbesitzer **Haumann** zu **Marten** wird

a) **am 20. d. M., nachm. 4 Uhr, das Gras im sog. Ochsenkampe bei Kirchlinde**
b) **am 22. d. M., nachm. 4 Uhr, das Gras auf dem sog. Kuhstück bei Marten,**

zirka 50 Morgen, gegen Kredit verkaufen lassen.

Dortmund, 7. August 1881.

7566) **Sonnenschein.**

Hafer- und Gerste-Verkauf.

Am Donnerstag, den 11. August, nachmittags 4 Uhr,
werde ich in der **Stockhalde zirka 15 Morgen Hafer u. 3 Morgen Gerste** verkaufen.

Zusammenkunft beim Wirt **Multhaupt,** Oesterholzstraße 27. *7573

Lessing.

Eine gesunde Amme v. Lande sucht sof. eine Stelle. Junge v. 14—17 Jahren erh. gleich Stelle. N. Stubengasse 33.

Zwangsversteigerungs-Patent.

Die im Grundbuche von Wellinghofen, Band 2, Blatt 103 und 154, auf den Namen des Landwirts **Heinrich Thiemann** gen. **Tönis** zu Lücklemberg eingetragenen Grundstücke, Flur 7, Nr. 66, 261/67, 68, 69, 115/13, 43, 242/53, 243/53, 111/53, 172/53, 173/55 der Steuergemeinde Wellinghofen, insgesamt vermessen zur Größe von 8 Hektar, 19 Are, 96 Quadrat-Meter, sollen nebst aufstehenden Gebäuden im Wege der Zwangsvollstreckung auf Antrag eines Gläubigers

am 20. Okt. d. J., vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Der Reinertrag sämtlicher Grundstücke, nach welchem dieselben zur Grundsteuer veranlagt worden, beträgt 67 Thlr. 80 Sgr., der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswert der aufstehenden Gebäulichkeiten 244 ℳ.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchtabelle und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und andere, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen sind (ebenso wie die gestellten Kaufbedingungen) in unserer Gerichtsschreiberei 3, einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realechte auf die zur Subhastation stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung vor oder im Versteigerungstermine, spätestens aber bis zum Erlaß des Ausschlußurteils anzumelden.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlages soll

am 22. Okt. d. J., vormittags 11 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.

Hörde, den 4. August 1881. 7636

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Wilhelm Herbrecht,** in Firma **A. C. Herbrecht** in Dortmund ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf den

18. August 1881, vormittags 11 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 27, anberaumt.

Dortmund, den 29. Juli 1881. 7611

Bekanntmachung.

Dem Kassen-Assistenten **Heinrich Schildwächter** hierselbst ist für die Amts-, Gemeinde- und Schulkassen ꝛc. des Amtes Lütgendortmund seitens des Rendanten **Westhoff,** „**General-Vollmacht**" erteilt und behördlich genehmigt worden. Derselbe ist außerdem als Stellvertreter des auf 5 Wochen beurlaubten Rendanten Westhoff ernannt worden, was hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Dorstfeld, den 2. August 1881. [7628

Der Amtmann: Deusemann.

Fettvieh-Verkauf.

Am Donnerstag den 11. d. M., nachmittags 4 Uhr, verkaufe beim Wirt Bergerhoff an der Bokkuhle bei Wetter **15 fette Weidekühe, sowie 5 Stück am Kalbe ausgeschnittene fette Ochsen** gegen Barzahlung oder 5 Thlr. Handgeld pro Stück.

Haus Mallinckrodt, 8. August 1881.

F. W. A. Schulte.

Agentur in Eisen und Stahl.

Ein gewandter Kfm., fixer Verkäufer, d. s. e. Reihe v. Jahren für die Eisenbranche **Ostpreußen, Schleswig-Holstein, Hannover, Oldenburg** u. e. Teil v. **Holland** regelmäßig bereist, mit d. Kundschaft persönlich auf das genaueste bekannt ist und außerdem vorzügliche Konnexionen bei Eisenbahnen, Marine und and. Behörden hat, wünscht vom Januar k. Js. ab **erste Firmen in Walzeisen, Walzstahl, Schweißstahl** und **Gußstahl** in obigen Bezirken **provisionsweise** zu vertreten. Feinste Referenzen stehen zu Diensten. Offerten unter **V. M. 316** durch **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.** 7232

Mehrere tüchtige und solide **Anstreicher-Gehülfen** für dauernde Arbeit gesucht.

(Brüderweg 6.

Tüchtige Maurer u. Handlanger

finden lohnende Beschäftigung bei Bauunternehmer **Dickhoff,**
7586 **Herne.**

20 tüchtige

Maurerleute

erhalten dauernde Arbeit am Neubau der katholischen Kirche.

1 tücht. Ackerknecht auf sof. gesucht. Hohestraße 26. *

Ein erfahr., solider **Bäckergeselle,** evang., gesucht. W. s. d. E. *7634

Die Dellwiger

Dampf- und Wasser-Mühle

empfiehlt sich für Lohn- und Mahlgemahl und sichert prompte reelle Bedienung zu. **Mahllohn 60 Pfg. pr. 100 kg. Multer** 1/20 der abgelieferten Frucht.

Die bei der Mühle befindliche

Dreschmaschine

steht zur gefl. **Benutzung** stets bereit. **Weizenmehl, Roggenmehl** sowie sämtliche **Futterartikel** halten zu **billigsten Tagespreisen** stets auf Lager. 7638

Vertretung eines Steinkohlenwerkes wird für Leipzig gesucht. Beste Referenzen. Gefl. Offerten sub P F. 706 an **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** erbeten. 7622

Ein Brenner, verheiratet, der längere Jahre selbständig arbeitet, der auch die Hefenfabrikation versteht, **sucht Stelle.** *7611
Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Tücht. Maurer erhält. Beschäftigung bei **J. Degenhard.**

Ein tücht. **Maurerpolier** wird auf sofort gesucht. Offert. unt. Z. G. [7618 befördert die Exped.

Ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit ges. Annenstraße 1.

Ein **Mädchen** auf Stunden wird gesucht. Wo zu erfr. in d. Exp. [7618

Ein junges **Mädchen,** 16 Jahre alt, sucht Stelle. Es wird mehr auf gute Behandlung, als auf hohes Salair gesehen. Zu erfragen in der Exped. [7614

Ein erster Bäckergeselle, welcher selbständig arbeiten kann, gesucht. Wo, sagt die Exp. d. Ztg. 7582

Ein Viehwärter

auf sof. ges. Näh. in d. Exp. 7585

Ein ordl. Dienstmädchen von außerh. auf den 15. d. M. gesucht. Adolfstr. 4.

Rudolf Mosse, Köln,

Annoncen-Expedition.

Dieses Büreau ist von sämtlichen deutschen, sowie ausländischen Zeitungen beauftragt, Annoncen jeden Inhaltes für dieselben zu den Originalpreisen anzunehmen und bei größeren Aufträgen entsprechende Ermäßigungen zu gewähren. —

Abfassung der Anzeigen — Kosten-Voranschläge, sowie Zeitungsverzeichnisse gratis und franko und wird jede Auskunft auf das bereitwilligste gegeben.

Berliner Neuigkeiten.

Nur 3 Mark
vierteljährlich.

Preisliste des Post-Zeitungsamt Nr. 641a.

Inhalt: Politik (freisinnig) — Telegraphische Depeschen — reichhaltige Berliner Lokalnachrichten — Ereignisse aus Nah und Fern — Gerichtssaal — Roman und Feuilletons — Lotterie-Ziehungen — humoristische Plaudereien — Kunstberichte ꝛc. ꝛc. Täglich 1½ bis 2 Bogen. Für Berlin nehmen die Zeitungs-Spediteure, für Außerhalb alle Postanstalten Bestellungen entgegen.

Zum Einmachen empfehle feinsten
Rheinwein-Essig
unter Garantie der Reinheit sowie sämtliche Gewürze.
Heinr. Köhler am Markt.

Mahagoniholz.

Ein Partie Cuba-Mahagoniholz, ganz oder geteilt, sehr billig abzugeben. Näheres bei **Jos. Büschel,** Köln, Pantaleonstraße 8. *7556

Nach Hilfe suchend,

durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Auszug" kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Brockhaus Konversationslexikon, 15 Bd. u. 2 **Supplementbände** für 12 ℳ sof. zu verkaufen. Ebenso div. Lehrbücher, Zeichenvorl., Musikal. billig abzugeben. Wo, sagt die Exped. *7552

Deutsches Reichspatent Nr. 13 927. Heuwings patentirtes **Copirrad** zum kopiren von Musterzeichnungen aller Gewerbe, ohne dieselben zu zerreißen. **Von Fachblätter besonders empfohlen.** **Preis 1 Mark.** 17449
Versandt bei Einsendung von 1,15 ℳ frei.
Franz Jos. Hoch, Köln.

TECHNIKUM HILDBURGHAUSEN.
Staatl. beaufsichtigte u. subventionirte MASCHINENBAU u. BAUGEWERK-SCHULE, Meister u. Techn. Prüf. v. e. staatl. Prüf.-Comm. Eintr. 1. Nov. u. 1. Mai. Prog. gr. d. Rathke Dir.

Ein Gut
in Mecklenburg, mit 235 Morgen Acker und Wiesen, guter Boden, mit Inventar von 5 Pferden, 29 Haupt Vieh und voller Ernte, soll Familien-Verhältnisse halber verkauft werden. Uebergabe nach Uebereinkunft. Lage günstig, ½ Stunde von Seebad-Eisenbahn. Selbstkäufer wollen ihre Adresse in der Expedition von Rudolf Mosse, Rostock in M., u. L. W. 909 einsenden. 7129

Habe im Auftrage in Mecklenburg zu verkaufen:
mehrere Güter
von 150—250 Morgen. Selbstkäufer wollen sich wenden an **H. Engell,** Oekonom, **Rostock** i. M., Fr. Fr. Straße 54. *7631

Ein arrondirter Landbesitz in Holstein, nahe lebhafter Bahnhofstadt, 400 Mrg. gut. Roggenboden inklusive 160 Mrg. Wiesen und Weiden, voller Ernte, 4 Pferde, 30 St. Hornvieh, soll für 12500 Thlr. mit 4000 Thlr. Anzahl. **verkauft werden** d. **Ernst Henckendorff, Hamburg,** gr. Bleichen 9 (6897



Ein profoß dressirter, kurzhaariger
Jagdhund,
gut eingejagd im zweiten Felde und durchaus zuverlässig, ist für den festen Preis von ℳ 110 abzugeben. *7618
Haus Dellwig b. Marten.
Thüer, Förster.

Wasserdichte, alte
Wagendecke
zu kaufen gesucht. [7640
Die Exped. sagt von wem.

Bohnenschuippel-Maschinen zu leihen. **H. Overbeck,** Bissenkamp 2.

Es werden sofort täglich 60 bis 80 Liter Milch gesucht.
Zimmerstraße Nr. 10.

Herrschaften können ausw. **Mädchen** erhalt. n. Frau **Brockmeier,** Heilig.-Garten 15, Hinterhaus.

---

1 brav. Mädchen,
welches tüchtig waschen, bügeln und putzen kann und Liebe zu Kindern hat, wird zum baldigen Eintritt gesucht von
Frau Rechtsanwalt *7618
Gottschalk, Betenstr. 15.

Lehrmädchen f. Kurzwarengeschäft gesucht.
Wo, sagt die Exp. d. Ztg. 17636

Für ein junges, gebild. **Mädchen,** ev., 18 Jahre alt, welches den mittleren und feinen Haushalt gründlich erlernte, den Nähkursus in einer weibl. Gewerbeschule absolvirte und im Bügeln nicht unerfahren ist, wird Stelle gesucht. Ansprüche bescheiden.
Offerten unter Nr. 7622] besorgt die Exped. d. Ztg.

---

1 älteres **Aufwartemädchen** ges.
Fredhof 8, 2 Tr.

Eine abgeschlossene herrsch. **Wohnung** von 6 resp. 8 Zimmern zum 1. Nov. zu verm. Schwanenwall 49.

Ein stille Familie sucht gleich 2 bis 3 **Zimmer.** Näh. in d. Exp. [7615

Fein möbl. geräumige **Zimmer** zu vermieten. Märkischestr. 37.

---

1 Nov. mietbar: eine hübsche, komfortable **Wohnung,** 6 Räume, event. m Bodenst. Wenwall 31, 1 Tr. 7489

Ein fein möbl. Zimmer mit Frühstück zu verm. Hamburgerstr. 40, 1. Et.

Fein möbl. **Zimmer** an 1 oder 2 Herren zu verm. Münsterstr. 37.

---

2 fein möbl. **Zimmer** mit Frühstück zu verm. *7620 Brückstraße 23.

---

2 fein möbl. **Zimmer** m. Frühstück auf sof. od. später z. verm. Westwall 51.

3—4 **Zimmer** sofort gesucht.
Zu erf. Roßstr. 5.

Oelheimer Petroleum-Industrie-Gesellschaft,
Adolf M. Mohr.

Nachdem bereits seit Jahren Gesellschaften und Private mit Bohrungen auf Petroleum in der Gegend von Peine in Hannover sich beschäftigten, ist jüngsthin das Aufschließen einer großen, starkfließenden Oelquelle auf den Werken des Herrn Adolf M. Mohr erfolgt. Ueber die glänzenden Aussichten dieses neuen Industriezweiges sind so viel gelehrte und fachmännische Urtheile in der Presse laut geworden, daß ein näheres Zurückkommen hierauf an dieser Stelle überflüssig erscheint.

Auch über die hohe Rentabilität kann kein Zweifel walten, da diese Angesichts der bekannt gewordenen Daten und ganz verschwindend geringen Produktionskosten von Jedermann leicht zu berechnen ist; — die letzteren bestehen bekanntlich fast nur in dem Kohlenverbrauch und der Bedienung der Dampf-Maschinen, während das Rohmaterial geringer Tiefe in reichster Masse und vorzüglichster Qualität entströmt.

Sichert schon die obengenannte Hauptquelle der neuen Aktiengesellschaft eine hohe Rentabilität und sehr rasche Amortisation des Anlage-Kapitals, so darf außerdem auch noch nach sachverständigem Urtheil die Wahrscheinlichkeit, auch auf den übrigen der Gesellschaft gehörigen Terrains weitere gleich gute Quellen zu finden, in's Auge gefaßt werden.

Die erwähnten Bohrwerke des Herrn Adolf M. Mohr nebst den dazu gehörigen Anlagen und Terrains, auf welchen außer der oben erwähnten neuerschlossenen rasch bekannt gewordenen großen Quelle noch drei weitere Quellen sich befinden, nebst allen von Herrn Adolf M. Mohr auf sehr beträchtlichen weiteren Terrains erworbenen werthvollen Oel-Rechten sind in den Besitz der hier unter der Firma **„Oelheimer Petroleum-Industrie-Gesellschaft, Adolf M. Mohr"** errichteten Aktien-Gesellschaft übergegangen. Die genannte Gesellschaft wurde auf Grundlage eines Aktien-Kapitals von 5 000 000 Mk. errichtet; dasselbe findet wie folgt seine Verwendung. Mk. 2 500 000 = 50 Procent des Aktien-Kapitals sind zur Bezahlung der vorstehend erwähnten Bohrwerke, Terrains, Anlagen, Quellen und Oel-Rechte verwandt, während die weiteren 50 Procent = 2 500 000 Mark zur Anlage von Raffinerien, Schienensträngen, als Betriebs-Kapital und zu ferneren Bohrungen ꝛc. verwendet werden sollen. Diese letzterwähnten ferneren 50 Proc. = Mk. 2 500 000 werden entsprechend nach Bedarf successive eingefordert werden.

Die Leitung der Gesellschaft bleibt auch ferner in den Händen des Herrn Adolf M. Mohr.

Von den Aktien obiger Gesellschaft haben wir ein Viertel erworben; der von anderer Seite übernommene Rest verbleibt in festen Händen.

Von den von uns übernommenen 1¼ Millionen Mark bringen wir hiermit

eine Million Mark

zur öffentlichen Zeichnung unter nachstehenden Bedingungen.

Die Stücke lauten über M. 500 mit 50 Prozent = M. 250 Einzahlung.

Die Emission erfolgt zum Course von 105 und, da die Uebernahme der Werke für Rechnung der Gesellschaft incl. der Betriebsergebnisse seit Beginn des II. Semesters 1881 erfolgt ist, plus 4% Stückzinsen auf M. 250 pr. Stück vom 1. Juli 1881 ab.

Anmeldungen werden von jetzt ab bis Ende dieser Woche

in **Berlin an unserer Effektenkasse** und
in **Dresden** bei den Herren **Quellmalz & Adler**

schriftlich entgegengenommen, doch bleibt es vorbehalten, die Zeichnung auch früher zu schließen. Ebenso bleibt vorbehalten, die angemeldeten Beträge, wenn erforderlich, zu reduziren, und wird das Resultat der Zeichnung baldthunlichst mitgetheilt werden.

Bei der Anmeldung ist eine Caution von zehn Prozent in Baar oder in börsengängigen Werthpapieren beizufügen, welche bei der Abnahme verrechnet resp. zurückgegeben wird.

Nach erfolgter Anzeige über die Zutheilung sind weitere 10% einzuzahlen; es hat die Abnahme der zugetheilten Stücke seitens der Anmeldenden in der Zeit vom **22.—25. August d. J.** zu erfolgen, andernfalls die eingezahlten Beträge resp. die Caution verfallen. 7621

Berlin, 10. August 1881.

Vereinsbank.

Zum Einmachen empfiehlt
Weinessig und Gewürze
unter Garantie der Reinheit. 7257
Ed. Metzkes, Westenhellweg.

Unter Garantie der Reinheit empfehlen:
Prima Einmache-Essig,
sowie sämtliche Gewürze zum Einmachen.
7366] **Schött & Wilhelm,** Westenhellweg 101.

Gesangbücher
in schönster und größter Auswahl,
darunter namentlich die so beliebte Taschen-Ausgabe, in einfachen bis zu den feinsten Sammet-Einbänden mit **echten silbernen Kanten,** zu bekannt billigen Preisen bei solider Arbeit, empfiehlt die
C. L. Krüger'sche Buchhandlung.

Gustav-Adolf-Fest.

Die Herren Lehrer der evangel. Gesamtschule werden gebeten, zu einer **Gesang-Uebung** sich **am Donnerstag den 11. August,** abends 6 Uhr, bei Herrn **C. Kühn** versammeln zu wollen.
Namens des Fest-Komitees:
Armbrecht.
7609

Seit 1. August kr. eröffnete ich am hiesigen Platze ein
Landes-Produkten-Geschäft
und zahle für jede Art gutes Getreide die höchsten Tagespreise.
Wickede-Asseln. 7638
Eduard Bisplinghoff.

Bel-Etage,
aus 7 Zimmern bestehend, nahe am Ostenthore, zu vermieten. 17159
Näh. i. d. Exp d Ztg.

---

2 fein möbl. Zimmer an 1—2 Herren m. Kost zu verm. Auch könn. einige anst. Herren guten Mittags- u. Abendtisch erhalten. Wo, s. d Exp. d. Z. (7549

Wohnungen
von 2, 3 und 4 Zimmer sind zu mieten. 7564 Roßstr. 35.

Ein zuverl., in allen vorkommenden häuslichen Arbeiten
tüchtiges, junges Mädchen,
welches auch mit Kindern gut umzugehen versteht, wird auf sofort gesucht.
Näh. Kölnischestr 4.

Ein in allen Zweigen des Haushalts **erfahrenes Dienstmädchen**
sucht mitte September
Frau **Kahn,** Jakobistraße 24.

Ein kl. **Wohnhaus,** 5 Räumen, mitte der Stadt, ist November zu verm.
Näheres in der Exped.]7635

Hohertsburg.
Am Mittwoch, den 10. August:
KONZERT
der beiden blinden Spanier (Virtuosen)
Senor Brasso und Emorgos,
vom Konservat. Barcelona, in ihren National-Kostüms.
Anfang nachm. 4 Uhr. Entree 30 ₰.
Programm an der Kasse.

Wenkers Konzert-Saal
16. Münsterstraße 16.
Haupteingang: Steinsplatz.
Nur noch einige Tage:
Gastspiel des Neger-Instrumentalisten Mr. Watermann.
Auftreten sämtlicher engagirter Künstler.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
7559 Entree 50 ₰.

Kaiser-Saal
12. Münsterstrasse 12.
Täglich:
Konzert u. Vorstellung
von Spezialitäten,
Viertes Auftreten der bestrenommirten Konzert- und Opernsängerin:
Frl. M. Valiere,
sowie sämtlicher engagirter Künstler.
Anfang 8 Uhr. 7606! Entree 50 ₰.
Programm sind an der Kasse zu haben.

Freischütz
bei Schwerte.
Am Samstag, den 13. und Sonntag, den 14. August,
findet bei mir am Freischütz:
Grosses
KONZERT,
ausgeführt von der Kapelle des 1. westfälischen Husarenregiments Nr. 8 unter Leitung des Stabstrompeters Hrn. Lindemann, statt. [7627
Anfang nachmittags 3 Uhr.
Entree 50 ₰. Programme an der Kasse.

Frei-willige Feuer-wehr.



Donnerstag, den 11. August kr., abends 8 Uhr:
Spezial-Uebung der Steigermannschaft.
*7633 Die Ordner.

Schuhmacher-Innung.
Donnerstag, den 11. August,
abends 8½ Uhr,
b. Wirt **W. Kersebohm,** 1 Kampstr. 39.
Tages-Ordnung:
Vorlage des Statuts.
Sämtliche Schuhmachermeister Dortmunds werden zu dieser Versammlung eingeladen. **Der prov. Vorstand.**

Louis Wenckers Garten
wird zum Besuch empfohlen. 7271

Ich nehme die Beleidigung gegen Frl. **Marie Karte** als unwahr zurück.
Karl Gläser.

Ein Studiosus der Mathematik wünscht
Unterricht resp. Nachhülfestunden
zu erteilen. Näh. in der Exped. *7575

Ich wohne jetzt [7626
Schwanenwall 15
Adalbert Polscher.

Dorstfeld.
Zum Frisieren der Damen bei dem am 13. und 14. d. Mts. stattfindenden Schützenfeste hält sich bestens empfohlen. Die Meldung muß bis Donnerstag-Abend geschehen sein.
7629] **H. Oecking.**

Reise-Handkoffer,
Faltenkoffer,
Reisekörbe,
Umhängetaschen,
Plaidriemen,
Damen-Taschen und -Körbe,
Hängematten,
Feldstühle,
Spazierstöcke,
Angelstöcke,
Kroquetspiele,
Ringwurfspiele ꝛc.,
empfiehlt in größter Auswahl. [7612
A. Speyer.

Incarnatklee
empfiehlt
Th. Clüsener,
7628) Westenhellweg 1.

Heirats- Vorschläge erhalten Herren aller Stände und reiche Damen sofort durch *7453
Inst. **„Frigga",** Berlin, Bülowstr. 102.
(Größt. Institut). Statut g. Brfm.

Verloren
ein goldenes **Medaillon** mit zwei Photographien vom Ostenthor bis zum Markte. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Ztg. [7625

Herrn Musikdirektor **Giesenkirchen** unsere besondere Anerkennung für das gestrige genußvolle Kasino-Konzert.
Vivat Sequens!
Mehrere Teilnehmer.

Wilhelm von Born.
Dortmund, den 10 August 1881.

Wechsel-Kurse in Reichsm.		Geld.	Briefe.
Amsterdam	f. S	169 05	
	2 M.	168 20	
Paris	f. S.	80,95	
	2 M.	80,45	
Antwerpen u. Brüssel	f. S.	80,-0	
	2 M.	80,35	
London	f. S	20,45	
	2 M.	20,305	

Druck und Verlag von C. L. Krüger in Dortmund.